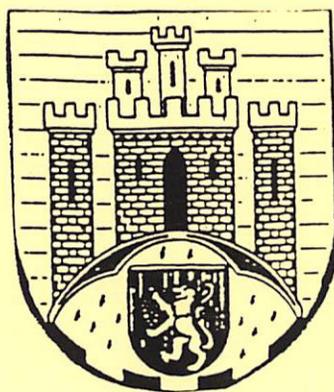
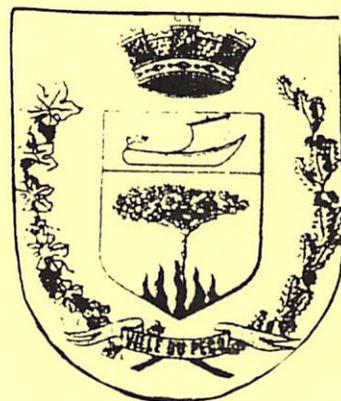


Banbury



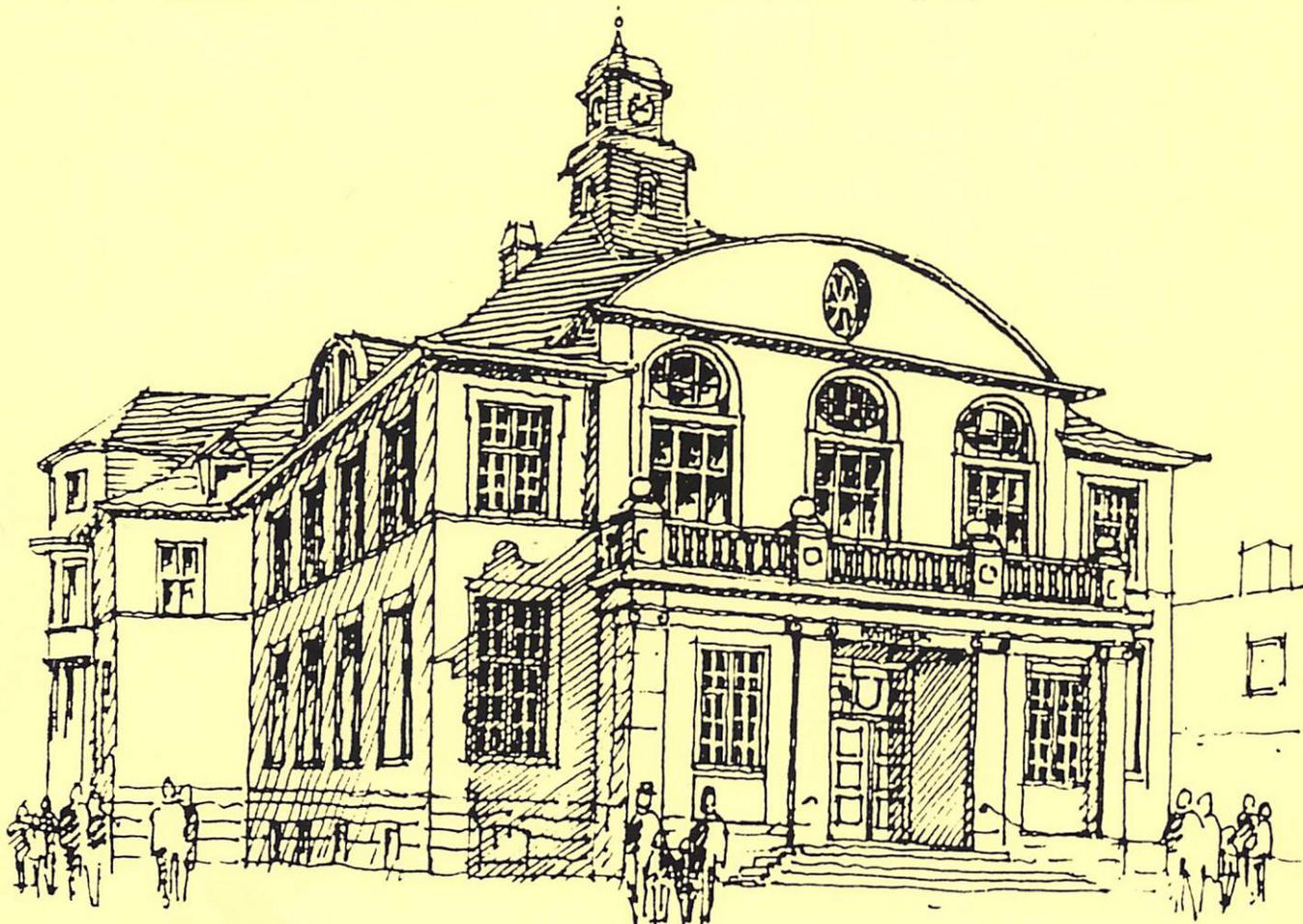
Hennef



Le Pecq

Vereinschronik 1997

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e. V.



Inhaltsverzeichnis Ausgabe Dezember 1997

Seite 1	Deckblatt
Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Nachruf
Seite 4/5	Bericht des Geschäftsführers anlässlich der Jahreshauptversammlung
Seite 6	Pressemitteilung Jahreshauptversammlung
Seite 7	Die neue Geschäftsführerin
Seite 8	Liste des Vorstandes
Seite 9/10	Struktur des Vereins
Seite 11/12	Operatic Society - von Strauß bis Sondheim
Seite 13	Textiles
Seite 14/15	Jahresfahrt nach Lüttich
Seite 16	Weihnachtsmarkt
Seite 17	Neue Mitglieder
Seite 18/19	Pressemitteilung neue Partnerstadt
Seite 20/21/22/23	Freundschaftsvereinbarung mit Le Pecq
Seite 24	Brief aus Le Pecq
Seite 25	Preisrätsel
Seite 26	Regelmäßige Termine
Seite 27	Bob Griffith Memorial Fund
Seite 28	Pläne für 1998
Seite 29	Fotos
Seite 30 – 40	Pressemitteilungen

Redaktionsteam : Jochen Tonndorf, Sigrid Henschel, Gaby Voss

Wir erinnern uns

an unseren Vorsitzenden Herrn Matthias Schwellenbach.

Er war von Anfang an dabei. Im Jahr 1980 wählte die Stadt Hennef die englische Stadt Banbury als erste Partnerstadt. Im September 1981 erfolgte die Unterschrift unter den Freundschafts/Partnerschaftsvertrag durch den inzwischen gegründeten Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V. und der "Twinning of Banbury".

Matthias Schwellenbach war von der ersten Stunde engagiert-zunächst als stellvertretender Vorsitzender. Nach dem Rücktritt des ersten Vorsitzenden Pit Raderschad wurde er zum Nachfolger gewählt.

Diese Aufgabe nahm er bis zu seinem Rücktritt kurz vor seinem Tod engagiert und gewissenhaft wahr.

Im ersten Jahrzehnt lag der Austausch mit Banbury auf dem Schwerpunkt Musik besonders durch die engen Kontakte zwischen Bob Griffith, Philip Shaw und Matthias Schwellenbach.

Die Initiative Squash pflegte jahrelang einen aktiven Austausch zwischen Hennef und Banbury, hier war er die treibende Kraft.

Anfang 1994 trat dann die Suche nach einer 2. Partnerstadt in Frankreich in die aktive Phase, Matthias Schwellenbach hat sich auch hier maßgebend mit eingesetzt, er konnte die Grundsatzentscheidung für Le Pecq noch erleben.

Wir werden ihn auch in Zukunft sehr vermissen.

Hans-Joachim Tonndorf
Vorsitzender

Geschäftsbericht für die Zeit vom März 1996 bis Oktober 1997

Durch die bekannten Ereignisse bedingt, mußte die Jahreshauptversammlung vom 1. Halbjahr auf einen späteren Zeitpunkt, den 10.10. verschoben werden. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für ihr Verständnis.

Unser Verein wächst erfreulich weiter, seit März 1996 konnten wir 20 neue Mitglieder begrüßen, 5 weitere Anträge sind in Arbeit, 3 Mitglieder haben uns verlassen.

Schwerpunkt der Bemühungen war der Abschluß einer zweiten Partnerschaft mit einer für uns passenden Stadt in Frankreich.

Zu diesem Zweck erfolgte im April 1996 ein Besuch in Orly durch die Herren Eyermann, Kreuzberg, Schwellenbach und Tonndorf. Obwohl wir überaus herzlich empfangen und betreut wurden, war danach klar, daß die Strukturen zu unterschiedlich waren, eine Partnerschaft mit Orly war nicht die Lösung.

Das gleiche traf auf den zweiten Kandidat St-Nicolas-lez-Arras zu und die dritte Möglichkeit, die Stadt Challans an der Atlantikküste zeigte kein besonderes Interesse mehr.

Der Zufall wollte es, daß im Januar Le Pecq durch einen Anruf bei der Stadtverwaltung ins Gespräch kam.

Im Juni fand durch den Besuch der Herren Kreuzberg, Schwellenbach und Tonndorf in Le Pecq der 1. persönliche Kontakt statt. Auch Le Pecq war lange schon auf der Suche nach einer Partnerstadt in Deutschland, die Übereinstimmungen waren verblüffend. Mit sehr gutem Gefühl konnten wir nach Hennef zurückkehren, ziemlich sicher, daß die Gespräche weitergehen würden.

Im Oktober 1996 besuchte uns dann der Bürgermeister Herr Alain Gournac und der 1. stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Marie-Christine Dupont. Auch diese weitere Annäherung versprach einen positiven Ausgang, nachdem beide zu der Überzeugung gekommen waren, daß sich die Städte ideal ergänzten.

Im November faßte dann der Hennefer Stadtrat den einstimmigen Beschluß, eine Partnerschaft mit Le Pecq einzugehen, unser Verein stimmte anläßlich einer Sondersitzung aller Mitglieder dem Beschluß ebenfalls einstimmig zu. Im Dezember 1996 erfolgte ein "offizieller" Besuch in Le Pecq durch unseren Bürgermeister Herrn Emil Eyermann in Begleitung von Herrn Georg Bodin. Sie konnten mit der Zusage nach Hennef zurückfahren, daß der Stadtrat sicher für eine Partnerschaft mit Le Pecq stimmen würde, vorausgesetzt, daß auch die oppositionelle Partei im Stadtrat zustimmen könnte, dazu wäre ein Besuch in Hennef notwendig.

Anfang 1997 besuchte uns dann die "Opposition" im Stadtrat von Le Pecq, nämlich Herr Robert Pelletier, Herr Michel Stoffel und die 1. Vorsitzende des inzwischen gegründeten Partnerschaftsvereins Frau J. Mausset.

Hennef gefiel so gut, daß spontan ihre Zustimmung erfolgte.

Nun konnte, nach einstimmigen Beschluß in Le Pecq Anfang Juni die feierliche Unterzeichnung der Partner- und Freundschaftsurkunden im Rahmen einer Feier in der Meys-Fabrik erfolgen.

Die Gegenzeichnung geschah dann am 27./28.9 in Le Pecq- über beide Veranstaltungen ist in der Presse ausführlich berichtet worden.

Mein besonderer Dank gilt allen Freunden Verein und im Vorstand, besonders aber Herrn G. Bodin, die für mich so tatkräftig und spontan eingesprungen sind, nachdem ich Anfang Dezember durch Krankheit für fast ein halbes Jahr ausfiel.

Lassen Sie mich nun chronologisch ab Mai 1996 weiter berichten.

Im Mai 1996 waren die Schwimmer des HTV mit Eltern und Trainern und der Frauenchor in Banbury.

Ende Juli hatten wir die Pfadfinder aus Banbury zu Gast bei den Hennefer Pfadfindern St. Georg, großes Zeltlager in der Warth.

September fand dann die allgemeine Fahrt nach Arcen zum Schloß Kasteltuinen statt, dort wurden die Blumengärten bewundert und eine alte Mühle mit Destille besucht.

Im Oktober reiste das Hennefer Mandolinenorchester nach Banbury.

Am 1. Advent nahmen wir zum ersten Mal mit einem eigenen Stand am Hennefer Weihnachtsmarkt teil, die Carol-Singers aus Banbury trugen viel zur weihnachtlichen Stimmung bei.

Im Mai 1997 konnte Frl. Silke Baumgarten, Schülerin an der Hauptschule in Hennef den begehrten Bob-Griffith Preis- ein 14-tägiger Aufenthalt in Banbury - für ihre Arbeit, ein Seidentuch, bemalt nach von ihr nachempfundenen Motiven von Hundertwasser, entgegennehmen.

1.-30.5. Ausstellung Textile Kunst mit Werken aus Hennef in Banbury.

29.5.- 11.6. Workshop in Banbury- Kathedralen-Fenster in textiler Gestaltung unter Beteiligung von Damen aus Hennef.

20.-29.6. Ausstellung in der Meys-Fabrik, Textile Kunst aus Hennef unter erstmaliger Beteiligung aus Le Pecq.

Juni Erster Aufenthalt von Schülerinnen und Schülern aus Le Pecq. Teilnahme dieser Gruppe an den Feierlichkeiten anlässlich der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden.

September Frau Ernst mit "ihren Schülern" in Le Pecq, inzwischen erfolgte weiterer Besuch von Schülern bei Hennefer Familien.

Tagesfahrt nach Lüttich zum Markt LaBatte mit anschließender Stadtrundfahrt unter kundiger deutschsprachiger Führung.

Noch fertigzustellen sind 2 Videos, einmal speziell über die Ereignisse eines ganzen Jahres aufgenommen von Herrn Stöger zum anderen ein Video über die Feierlichkeiten anlässlich der Unterzeichnung der Partner- bzw. Freundschaftsurkunden in der Meys-Fabrik aufgenommen von Herrn Quadt.

Hans-Joachim Tonndorf
Geschäftsführer

Hennef, 10. Oktober 1997

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.

Am 10. Oktober fand die diesjährige Jahreshauptversammlung - unter reger Teilnahme der Mitglieder - im Sieg-Rheinischen-Hof statt.

Die Stadt war durch den Bürgermeister, Herrn Karl Kreuzberg, seinen Stellvertreter, Herrn Emil Eyermann und Frau Hinterkeuser vertreten. Nach der Begrüßung durch eine der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Ute Rösel, berichtete der amtierende Geschäftsführer, Herr Hans-Joachim Tonndorf, über die Aktivitäten der Jahre 1996/97.

Das wichtigste Ziel, die Gewinnung einer zweiten Partnerstadt, wurde durch die Unterzeichnung der Urkunden in Hennef und Le Pecq erreicht. Hierüber wurde ausführlich in der Tagespresse berichtet.

Als erfreulich anzusehen ist auch der Anstieg der Mitgliederzahl um 20 auf jetzt 162.

Im Mai 1996 reisten die Eltern und Trainer der Schwimmer in die englische Partnerstadt.

Ebenfalls im Mai gab der Hennefer Frauenchor ein umjubeltes Konzert in Banbury. Einige Monate später, im Oktober, wiederholte das Mandolinenorchester diesen Erfolg.

Im Bereich Kunst gab es in diesem Jahr zwei Veranstaltungen. Einmal wurde eine Ausstellung für textiles Gestalten im Banbury Museum vorgestellt. Darüber hinaus fand im gleichen Monat, Mai 1997, ein Workshop in Banbury statt, wo Kathedralenfenster in Textil hergestellt wurden. Im Juni 1997 fand eine Ausstellung "Textiles" in der Meys-Fabrik statt, diesmal unter der Teilnahme beider Partnerstädte Banbury und Le Pecq
Allgemeines: vom 31.07. bis 05.08.96 fand bei den Pfadfindern St. Georg ein Pfadfindertreffen statt.

Großen Anklang bei den Mitgliedern fand die allgemeine Fahrt nach Kastel Tuinen in Holland; Besichtigung der herrlichen Gartenanlagen mit anschließendem Mittagessen.

Auf dem Weihnachtsmarkt am 1. Advent erfreuten uns die Carol Singers mit ihrem Auftritt.

Der diesjährige Bob Griffith-Preis ging im April an die Schülerin Silke Baumgarten, die mit einem 14-tägigen Aufenthalt in Banbury für ihre textile Arbeit belohnt wurde.

Zum ersten Mal fand ein Schüleraustausch zwischen dem Hennefer Gymnasium und Le Pecq im Juni und September statt. Die Schüler wurden auf beiden Seiten sehr herzlich aufgenommen.

Im August wurde eine allgemeine Fahrt nach Lüttich organisiert. Auch hier blieb, wie auch im Vorjahr kein Platz frei. Neben einem Bummel über den Markt "La Batte" und einem anschließenden Mittagessen hatten die Teilnehmer Gelegenheit bei einer Stadtrundfahrt mehr über Lüttich zu erfahren.

Nach dem Kassenbericht durch Herrn Rolf Kaumanns erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes. Herr Kreuzberg

Nummer 43 • Seite 34

übernahm das Amt des Wahlleiters und würdigte noch einmal die unter schwierigen Voraussetzungen geleistete Arbeit des Vereins. Anschließend folgte die Neuwahl des Vorstandes und der Beisitzer mit folgendem Ergebnis:

Erster Vorsitzender: Herr Hans-Joachim Tonndorf
Stellvertreter: Frau Gudrun Schwellenbach, Frau Ute Rösel
Geschäftsführung: Frau Sigrid Henschel
Schatzmeister: Herr Rolf Kaumanns

Als Beisitzer wurden gewählt: Herr Georg Bodin, Frau Nora Ernst, Herr Uwe Kaptein, Frau Erika Rollenske, Frau Elga Schlag, Frau Mia Stößer, Herr Andreas Stübs und Frau Gaby Voss.

Die Wahl erfolgte für alle einstimmig, mit entsprechender Enthaltung der Beteiligten.

Danach erfolgte durch die stellvertretende Vorsitzende Gudrun Schwellenbach eine Vorschau auf die kommenden Aktivitäten. Als erstes steht der Rheinische Herbst mit einer Teilnahme von zwölf Betrieben aus Banbury auf dem Programm. Dann folgt als Großereignis der Auftritt der Operatic-Society am 31.10.97 mit einem Querschnitt aus Musical und Operette.

Wie jedes Jahr im November nimmt eine Delegation am Remembrance Day in Banbury teil. Die Stadt wird hier von dem ersten stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Manfred Hehn vertreten.

Als Höhepunkt zum Jahresabschluß sind wir wieder mit einem eigenen Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Freuen Sie sich auf Spezialitäten aus Le Pecq und Banbury.

Für 1998 liegt bereits ein großes Interesse für einen Austausch mit Le Pecq vor. Ihr besonderes Interesse haben angemeldet: der HTV mit verschiedenen Gruppen, die Initiative Kunst, verschiedene Chöre, der Dachverband Heimatvereine und Junggesellenvereine.

Außerdem ist für Mitglieder und Nicht-Mitglieder eine allgemeine Fahrt nach Banbury und Le Pecq geplant. Das Programm hierzu wird noch erörtert.

Zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet.

England

- Frau Schwellenbach,
- Herr Stübs
- Frau Rollenske

Frankreich

- Frau Rösel
- Herr Bodin
- Frau Ernst

Ein Dank an alle, die die Arbeit des Vereins tatkräftig unterstützt haben.

Gaby Voss
Pressereferentin

Der „neue Geschäftsführer“ stellt sich vor

Auf der Fahrt nach Casteltuinen/Holland in die Blumengärten im Sept. '96 hatte ich zum erstenmal die Gelegenheit Damen und Herren des Vereins für Europäische Städtepartnerschaft näher kennenzulernen - im März '96 bin ich zusammen mit meinem Mann dem Verein beigetreten. Ich war überrascht, wie aufgeschlossen und bereitwillig alle Teilnehmer aufeinander zugegangen sind, sodaß bald eine sehr anregende und lockere Atmosphäre entstand. In einem Gespräch mit dem Vorstand wies ich bereits daraufhin, daß ich evtl. für Vereinsaufgaben zur Verfügung stehe. Konkretisiert wurde dies in der Vorstandssitzung am 4. Sept. '97, nachdem ein internes Meeting vorausgegangen war, in dem ich vom 1. Vorsitzenden H.J. Tonndorf und den beiden Stellvertretern G. Schwellenbach und U. Rösel über die Aufgaben des zukünftigen Geschäftsführers informiert worden bin. Ich sagte zu, daß ich bereitstehe, die Aufgaben zu übernehmen und wurde am 10. Okt. '97 anlässlich der Jahreshauptversammlung von den Mitgliedern offiziell bestätigt. - Dies zur Vorgeschichte, aber nun kurz und bündig meine Vorstellung.

Geboren 1934 in Waldbröl/Kreis Oberberg, dortiges Gymnasium, kaufm. Ausbildung mit Schwerpunkt Sprachen, Auslandsaufenthalte in Frankreich und England, Abschluß als Auslandskorrespondent.

1960 Heirat, Umzug nach Süddeutschland/Karlsruhe/Stuttgart, zwei Kinder.

1974 zurück ins Rheinland - nach Uckerath, wo wir uns schnell einlebten und auch heute noch wohnen und uns sehr wohl fühlen.

Anstellung bei Fix Steimel, Maschinenbau, in Hennef in der Exportabteilung.

Dort gab es viel zu tun und mit viel Elan und Engagement habe ich die neuen Aufgaben bewältigt, wobei das Umsetzen der Technik in die entsprechenden Sprachen, aber auch der Kontakte über Telephon und Korrespondenz zu meinen Aufgaben gehörten.

1996 im Mai bin ich nach 22-jähriger Tätigkeit ausgeschieden.

Meine Interessen liegen breit gefächert über Literatur, Sprachen, Kunst, Menschen, Reisen, Sport. Ich hoffe, daß ich die Aktivitäten, die ich darüberhinaus noch habe, wirksam für den Verein einbringen kann.

Sigrid Henschel

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.

Vorstand

<u>Funktion</u>	<u>Name</u>	<u>Anschrift</u>	<u>Telephon</u>
1. Vorsitzender	Tonndorf, Hans-Joachim	Hennef, Hasengarten 2	1523
stellvertr. Vorsitzende	Schwellenbach, Gudrun Rösel, Ute	Hennef, Frankfurter Str.126 Hennef, Griendskaule 10	1826 3491
Geschäftsführer	Henschel, Sigrid	Hennef, In der Delle 25	02248-3353
Schatzmeister	Kaumans, Rolf	Hennef, Ackerstr. 55	02248-4224
Beisitzer	Georg Bodin Ernst, Nora Kaptein, Uwe Rollenske, Erika Schlag, Elga Will-Stößer, Eva-Maria Stübs, Andreas Voss, Gabi	Hennef, Am Telegraph 6 Hennef, Kurhausstr. 13 Hennef, Schlesische Str. 22 Hennef, Edgovener Str. 64 Hennef, Hinter. d.Zäunen24 Hennef, Wippenhohn.Str.22 Hennef, Kegelwies 68 Hennef, Kurt Schumacher Str. 55	6235 80798 1686 7467 5776 81737 80634 86538
Kooptierte Mitglieder	Puzicha, Dieter	Hennef, Edgovener Str. 54	5291
Vertretung der Stadt Hennef	Hinterkeuser, Klaudia	Stadtverwaltung Hennef	8880

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

Ich bedanke mich für das mir hiermit entgegengebrachte Vertrauen. Es ist schwierig, die Nachfolge eines Mannes anzutreten, der über so viele Jahre den Charakter des Vereins geprägt und ihn so erfolgreich geführt hat.

Sein plötzliches Ableben hat eine tiefe Lücke gerissen, die wir nur mühsam füllen können. Vorher im Dezember 96 kam mein plötzlicher Ausfall für mehrere Monate, hiermit nochmals meinen Dank für den spontanen Einsatz aller - besonders sei hier Herr Bodin erwähnt.

Die Umstände im 1. Halbjahr führten deshalb auch zu der Verschiebung der Jahreshauptversammlung auf den heutigen Tag, was nicht ganz der Satzung entspricht. Wir danken für Ihr Verständnis.

Mit der 2. Partnerstadt geht die Arbeit in eine neue Phase, die Struktur des Vorstandes muß dem Rechnung tragen und sich organisatorisch darauf einstellen, um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

Das Konzept heißt: A = Aufgabe, K = Kompetenz,
V. = Verantwortung

zur Übernahme und Durchführung von Aufgaben im Team.

Es muß vermieden werden, daß die Arbeit von wenigen im "Alleingang" gemacht wird nach dem Motto "Nur was ich mache ist gut" - hin zu einer Arbeitsteilung- = Team-Arbeit unter deutlicherer Einbeziehung der Mitglieder.

In diesem Sinn haben wir eine Struktur beschlossen, die ich nun erläutern werde.

Der Vorsitzende übernimmt die Vertretung nach außen, er beeinflußt maßgeblich die Politik des Vereins in Abstimmung mit den Interessen der Stadt und übt - wie in einem Unternehmen - die Erfolgskontrolle aus. Er kann sich jederzeit einem Team anschließen oder in ein Team berufen werden.

Er greift in die Arbeit nur dann ein, wenn angenommen werden kann, daß Hilfe notwendig ist.

Es wurden 2 Arbeitsgruppen gebildet, je eine für England und für Frankreich, nach sprachlichem Können, Neigung und bestehenden Erfahrungen.

1. G. Schwellenbach, Herr Stübs, Frau Rollenske für UK
2. U. Rösel, Herr Bodin, Frau Ernst für F

Aufgabe der Gruppe ist die Koordinierung der Aktivitäten, Kontakte, Schriftverkehr und Betreuung

Die Beisitzer erhalten "Fachbereiche" zugeordnet für die sie zuständig sind (natürlich vorher besprochen)

G. Schwellenbach
U. Rösel
M. Stößer
E. Schlag
N. Ernst, A. Stübs
R. Kaumans
G. Voss

Kultur, Kunst, Kirche
Senioren
Behinderte
Sport
Schulen
Finanzen
Presse und Öffentlichkeit

Wir halten dies für notwendig, um bestehende Neigungen, Fachwissen, Erfahrung und Kontakte zu nutzen. Es kann ja wohl nicht sein, daß z.B. für Textile Kunst jemand für England und eine zweite Person für Frankreich zuständig ist. Erstens hätten wir nicht so viele Fachleute und zweitens würden diese auch noch sich gegenseitig blockieren.

Für größere Projekte wie z.B. Besuch der Operatic wird ein Arbeitsteam gebildet (aus Vorstand und evtl. Mitgliedern), das die mit dem Ereignis anfallenden Arbeiten selbstständig durchführt.

Es besteht im Vorstand "Berichtspflicht" von oben nach unten und von unten nach oben.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig ca. alle 4 Wochen zu Arbeitssitzungen, hier wird der Stand der Projekte besprochen und dokumentiert.

Die Arbeitsteams treffen sich je nach Bedarf.

Wir hoffen, daß wir mit dieser Struktur und Arbeitsteilung auch die Herausforderungen der Zukunft meistern werden d.h. wir müssen uns darauf einstellen, daß wir in einigen Jahren eine dritte Partnerstadt erhalten werden - dies ist auch der Wunsch der Stadt - diese wird sich dann im Osten befinden, wobei die Länder Polen und Tschechien sich bevorzugt anbieten. Private Kontakte zu Tiegenhofen und Tarnow bestehen, eine Entscheidung ist nicht getroffen.

Es darf nicht verkannt werden, daß mit jeder neuer Partnerstadt die Möglichkeiten eingeschränkt werden, da sich weder Turnhallen noch Termine beliebig vermehren lassen.

Wir werden die Information an unsere Mitglieder nun in der Form wieder aufnehmen, daß wir über die ersten 6 Monate eines Jahres in einem sog. Info-Brief und zum Jahresende mit der Ausgabe der umfangreichen Mitgliederzeitung berichten werden.

Dringend fertiggestellt werden müssen das Video, daß Herr Stöger in unserem Auftrag in der Rohfassung fertig hat und das zweite Video über den Besuch der Delegation aus Le Pecq das Herr Quadt gedreht hat, hier haben wir bereits eine kürzere Fassung erarbeitet, beide müssen noch getextet und entgeltlich fertiggestellt werden, sowohl Herr Stöger als auch Herr Quadt warten hier auf uns.

Mit weiter verstärkter Pressearbeit wollen wir noch öfter auf uns aufmerksam machen, über die in den letzten Monaten erfolgte Berichterstattung in den überregionalen Tageszeitungen können wir uns wirklich nicht beklagen.

Lassen Sie uns gemeinsam weiter arbeiten, besonderen Dank an dieser Stelle an die Stadt, die uns so tatkräftig unterstützt.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde, ich danke Ihnen.

Hans-Joachim Tonndorf

Urlaubsplanung der Hennefer Bürger

Schon im Frühjahr tauchte immer wieder Die Frage auf: „>Die< kommen doch dieses Jahr? Wann kommen die denn genau? Damit wir auch hier sind wenn die kommen.“ Gemeint waren natürlich die langjährigen Freunde von der Operetic Society in Banbury. Allein diese Vorsorge zeigt, wie fest verwurzelt die Freundschaften sind und wie heiß ersehnt der Besuch dieser Truppe in Hennef ist.

Natürlich haben unsere Gäste uns wieder mal eine Show mitgebracht, die in jeder Hinsicht einmalig, mitreißend, mit einem Wort >phänomenal< war.

Natürlich gab es Skeptiker. Man hatte sich in dem aus Banbury mitgebrachten Programm, in dem Barbara Fischer-Clark für die Deutsche Übersetzung verantwortlich zeichnete, eingelesen, was alles so gesungen und gespielt werden sollte. Aber wie sollten diese vielfältigen Musikformen wohl zu einer harmonischen Einheit zusammengefügt werden?

Und dann kam die Overture, die Spannung stieg, der Vorhang ging auf und es war ein großes Erstauntes Ah und Oh zu vernehmen. Aber dann ging es ja erst richtig los.

Die Wiener-Walzer-Seligkeit eröffnete den Reigen, man machte einen Abstecher über Luxemburg nach Paris, besang die Kochkunst und den Wein.

Mit jedem Stück stieg die Begeisterung im Publikum, wir wurden ohne Unterbrechung von einer Szene in die nächste geführt. Wir fanden uns in einer Taverne wieder mit Soldaten, Vagabunden und den Sehnsüchten und Leidenschaften der Zigeuner. Ich möchte nicht unterlassen, die ausgezeichneten Tänzer zu erwähnen. Eine davon, Ann Sloan überzeugte uns mit Bewegung und Gesang davon daß auch Sie Zigeunerblut in den Adern hat. Das Publikum war so hingerissen, daß es eine Weile dauerte, bis man sich zur Pause und einer Erfrischung ins Foyer begab.

Danach ging es nach Hollywood mit all den Filmmelodien und Scetches, und mitreißenden Ohrwürmern der 20er und 30er Jahre. Nicht zu vergessen natürlich die Pantomimeneinlage - hinreißend. Und der in Hennef wohlbekanntes Eddie James, diesmal als Sänger mit „Rock A Bye your Baby“. Und immer wieder Tanzeinlagen bei denen man nur staunen konnte.

Natürlich war das noch nicht das Ende. Jetzt ging es weiter zum Broadway. Dazu veränderte sich das für die anderen Szenen stets neu arrangierte, durch die vielfältigen Vorhänge und Lichteffekte immer aufs Optimalste abgestimmte Bühnenbild zu „New York“. Manchmal melancholisch aber dann wieder von übersprühender, mitreißender Energie.

Was wären jedoch all die wunderbaren Szenen ohne die zwanglosen Überleitungen von Sue Hollingum und Ian Preece, das Orchester, unterstützt von unserem Posaunisten Klaus Jaster, die musikalische Leitung von Philip Shaw, Alison Hallford die all die Beine stets in die richtige Richtung dirigierte und natürlich Janet Bishop, die alle Fäden in der Hand hielt, und der H.J. Tonndorf stellvertretend für alle einen wunderschönen Blumenstrauß verehrte.

Am Samstag ging es dann nach Köln und Ute Rösel, assistiert von H.J. Tonndorf zeigte den Gästen Teile von Köln, die man sonst nicht so ohne Weiteres zu sehen bekommt.

Man ging in den Untergrund und anschließend in eine urige Kölner Kneipe um zu entspannen.

Die Resonanz war nicht nur beim Publikum ausgezeichnet, auch die Presse war begeistert. Wir hoffen, das die Banbury Operatic Society auch in Zukunft wieder nach Hennef kommen wird. Wir hab'n uns so an Euch gewöhnt!

Gudrun Schwellenbach

PS. der Trompeter, Jason Glynn, war einer der ersten jugendlichen Musiker, der bereits 1983, gerade 15 Jahre alt, auch damals unter Philip Shaw, mit anderen Jugendlichen in Hennef musiziert hat.

Die Banbury Embroiderers' Group zeigte einen Querschnitt aus ihrem vielseitigen Programm in den unterschiedlichsten Interpretationen.

Ein Schwerpunkt war das Sonderthema Taschen, zu dem die Mitglieder der Stickereigruppe jede ihren eigenen Entwurf angefertigt und umgesetzt hat. So entstand eine Vielzahl von Behältnissen der unterschiedlichsten Art. Keine glich auch annähernd einer andern in Form, Farbe, Material oder nach sonstigen Aspekten. Ein Exemplar aus brauner Seide, mit delikater Maschinenstickerei hatte den ersten Preis der diesjährigen Ausstellung gewonnen.

Wir freuten uns schon sehr, einige dieser Stücke in der Hennefer Ausstellung 3 Wochen später zeigen zu können.

Eine Besonderheit war eine Erweiterung der Ausstellung mit Stücken, (z.T. Arbeitsproben) aus einem Wettbewerb, bei dem man sich darum bewarb, besondere Motive nach historischer Vorgabe für zu restaurierende Bettvorhänge für das Anwesen (heute Museum) Sulgrave Manor herzustellen.

Dieses Museum besuchten wir am Samstag mit Brenda Power, die uns das Gebäude mit seinen Nebengebäuden und der Gartenanlage zeigte. Wir hatten das große Glück, daß auch hier eine Ausstellung mit verschiedenen textilen Techniken stattfand, die z.T. vor Ort fachmännisch demonstriert wurde.

Sicher werden Sie sich fragen, ob denn überall und dauernd in England Ausstellungen stattfinden. Zu dieser Zeit - im Mai - finden in Oxfordshire die Artweeks statt und da findet man tatsächlich überall und dauernd Veranstaltungen der verschiedensten Kunstrichtungen.

Die Reise klang dann mit einem gemeinsamen Essen im Restaurant des Bygones Museum aus. Das Museum hat historischen Bezug zur Umgebung, mit Gegenständen des Ländlichen Lebens, die verschiedensten Handwerksberufe sind in „Workshops“ dokumentiert und auch größere mechanische Geräte wie Dampfmaschinen verschiedenster Art lassen so manches Mechanikerherz höher schlagen.

Damit war wieder mal eine Reise in unsere Partnerstadt Banbury zu Ende. Wir erfuhren eine Gastfreundschaft, die es an nichts mangeln ließ, bekamen auch für die mehrfach gereisten wieder neue Ein- und Ausblicke in Land und Leute und freuen uns schon jetzt einen Gegenbesuch aus Banbury und in hoffentlich nicht all zu ferner Zukunft wieder dort hin zu reisen.

Zum Abschied wurde mein Auto dann vollgeladen mit Ausstellungsstücken für die 3 Wochen später in Hennefer stattfindende Ausstellung mit Nadel & Faden, zu der neben Beiträgen von Hennefer und Banbury Textilkünstlern auch viel beachtete Beiträge von Schulen und Kindergärten angemeldet wurden und wieder ein Kindernachmittag stattfinden wird.

Gudrun Schwellenbach.

Textiles 1997 - in Banbury

Am 1. Mai 1997 stellte das Banbury Museum zum ersten mal seine Räumlichkeiten für die Textildunst zur Verfügung und zwar für den gesamten Monat Mai.

Im Erdgeschoß waren die Arbeiten von Maxine Bristow ausgestellt.

Hier sah man perfektes Handwerk umgesetzt in eine Kunstform, die Material, handwerkliche Fertigkeit und Gesamtform gleichermaßen zur Geltung brachte.

Auf der ersten Etage zeigten die Embroiderer's Group of Banbury, die Hennefer Gruppe Sticken & Gestalten und der Hauptschule Hennef ihre vielfältigen Kunstwerke. Während meines Besuches in der Ausstellung kamen auch einige Jungen- zwischen 12 und 14 Jahren in die Ausstellung. Nachdem sie die Ausstellungsstücke der Embroiderersgroup mit sehr großem Interesse begutachtet hatten, kamen sie zu dem Bilderalphabeth der Hennefer Hauptschüler. Mit großer Begeisterung bemühten sie sich Ihre Deutschkenntnisse zu beweisen, indem sie jedes Buchstabenbild benannten. Wie sich herausstellte, kannten die jungen Männer Hennef schon persönlich. Sie waren im vergangenen Jahr mit den Scouts in Hennef gewesen, schwärmten von ihrem Besuch und freuen sich schon darauf die Hennefer Pfadfinder in Banbury begrüßen zu können.

Am 29. 5. trafen einige Damen aus Hennef mit dem Flugzeug in England ein, machten einen kleinen Umweg nach Reading um dort die ausgezeichnete Kopie des Teppich von Bayeux zu bewundern. Er füllt die gesamte obere Etage des dortigen Museums aus und ist natürlich nicht nur ein textiles Meisterwerk, sondern ein Anschauungsstück dokumentierter europäischer Geschichte, das seinesgleichen sucht. Leider reichte die Zeit diesmal nicht aus, auch das >Battlefield< zu besuchen. Danach ging es über Oxford nach Banbury, wo die Gastgeber bereits auf uns warteten.

Am Freitag trafen wir uns bei Sandra Kedzlie, mit der wir durch die wundervolle Landschaft nördlich von Banbury durch die von alten Hecken eingefassten Felder und Weiden z. T. auf kleinen Landstraßen nach Kettering fuhren. Dort hatten wir das große Glück in der Alfred East Gallery gleich 2 Ausstellungen bewundern zu können. Die eine mit ausgewählten Arbeiten der Stickereigruppe Northamptonshire mit einer Vielfalt von Gestaltungsformen mit den verschiedensten textilen Materialien. Und die Sonderausstellung der Embroiderers' Guild: Jedes Stück ein Meisterwerk. Ob es die Aktzeichnungen auf Seide, mit Maschinenstickerei veredelt waren, die sakralen Skulpturen mit den Keltischen Motiven, das zum Kunstobjekt gewordene Oberhemd oder die zentral plazierte Hängematte - ein wahres Himmelbett in den schönsten Sommerfarben, so perfekt gefärbt, bedruckt, gestickt und appliziert und schließlich zu einem ganzen zusammengefügt, daß man meinte, sich inmitten eines wunderschönen Garten mit zwitschernden Vögeln, duftenden Blumen und dem Rauschen der Bäume zu befinden.

Danach ging es zum Banbury Museum, damit wir uns die dortige Ausstellung ansehen konnten. Die Arbeiten von Maxine Bristow erwähnte ich schon.

Unsere Jahresfahrt nach Lüttich - ein Reisebericht!

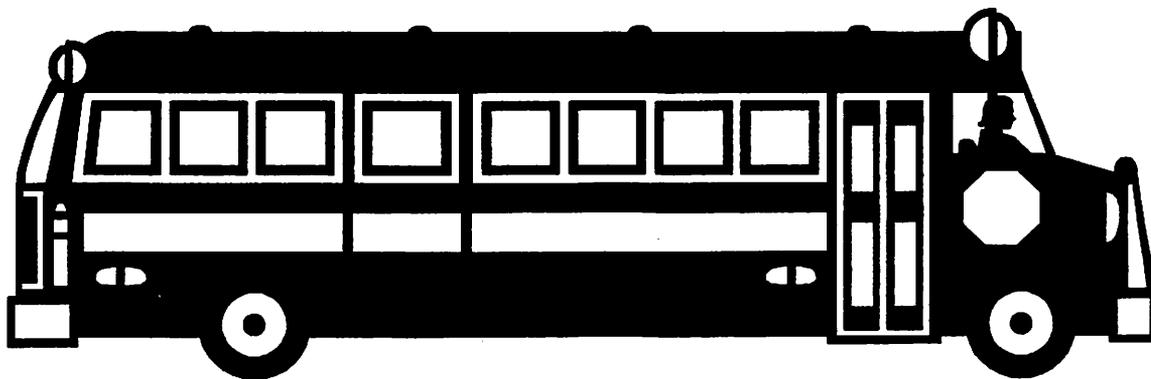
Am Anfang steht und stand immer die Frage: "Wollen wir wieder eine allgemeine Fahrt anbieten wie 1996 und wenn ja, wann und wohin"?

Die Meinung herrschte vor, nach dem Erfolg nach Arcen, doch wieder eine gemeinsame Tagesfahrt, es können immerhin ein Drittel aller Mitglieder teilnehmen, sich finden und Gedanken austauschen - besonders für die "Neuen" ein wichtiger Grund!

Doch wohin - und wann? Nun nachdem die Partnerschaft mit Le Pecq auf gutem Wege ist, kam die Idee auf, in eine Stadt, wo französisch gesprochen wird und "wo was los ist". Schnell war da Lüttich "ausgeguckt" und zwar auch wegen des tollen sonntäglichen Marktes La Batte, der jeden Sonntag tausende von Besuchern, nicht nur aus Belgien, anzieht und fasziniert.

Ja un wann? Der Tag war klar, La Batte ist immer nur Sonntags. 1996 fiel unsere Reise mit dem Hennefer Stadtfest zusammen, das sollte nicht noch einmal geschehen und auch auf das Wochenende mit Pützchens Markt wollten wir die Reise nicht legen, also entschieden wir uns für den 31. August, immer nach dem Motto "man kann es nicht allen recht machen".

Unsere Mitglieder wurden angeschrieben, die Teilnehmerzahl war wieder auf 50 Personen beschränkt, hier setzt eben die Buskapazität die Grenzen. Natürlich muß eine solche Fahrt gut vorbereitet werden. Zu diesem Zweck fuhren die Eheleute Rösel und Tonndorf schon am 25.7. nach Lüttich, um zu erkunden, wo man parken kann, wo man mit 50 Personen zum Essen unterkommen kann und wie einem das Fremdenverkehrsamt helfen kann. Bei Sauwetter waren dann die "Kundschafter" unterwegs. Am schwierigsten war die Frage des gemeinsamen Mittagessens, es konnte ja nur - aus verständlichem Grund - nur ein Restaurant "ausprobiert" werden, für etwas Typisches hatten wir uns schon entschieden, Muscheln mußten mit angeboten werden. Das ausprobierte und empfohlene Restaurant "Leon" erwies sich als Flop, zwar war genug Platz für bis zu 100 Personen, aber so verteilt, daß eine Gemeinsamkeit nicht aufkommen konnte, dies mußten wir abhaken (nachdem wir gut gegessen hatten). Wir fanden dann die Coupole de Bibis, das war wie später bemerkt eine gute Wahl.



Nun aber ein kurzer Abstecher in die Geschichte dieser interessanten Stadt. Verwirrend ist schon, daß es auf französisch Liège, auf flämisch Luik und auf deutsch eben Lüttich heißt, hier spiegelt sich schon die wechselvolle Geschichte wider - übrigens auf wallonisch heißt sie noch anders! Im 8. Jahrhundert Bistum im westfälischen Kreis des Reiches, Mitte des 15. Jahrhunderts durch Burgund erobert, kam dann durch Erbschaft zu den spanischen Besitzungen der Niederlande, 1702 von den Engländern erobert, fiel Lüttich 1801 an Frankreich, 1815 an die Niederlande um endlich bei Gründung des belgischen Staates 1830 zu Belgien zu gehören, seitdem ist Liège die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Umgeben von Kohlevorkommen, verkehrstechnisch hervorragend an Ourthe und Maas gelegen, wurde Lüttich zum Zentrum der aufblühenden Eisen- und Stahlindustrie - eine sehr wohlhabende Stadt! Dies ging dann mit der Kohle- u. Stahlkrise (wie im Ruhrgebiet) zu Ende, nicht nur das, der französisch sprechende Teil Belgiens verlor rasch an Einfluß, die Flamen übernahmen nun die moderne High-Tech Industrie, mehrsprachig ausgebildet, günstig am Meer gelegen verließen sie rasch die Rolle der "Underdogs". Beim Rundgang durch Lüttich kann man die Probleme sehen, die die einst so reiche Stadt heute hat. Soweit zur Geschichte unseres Ausflugszieles.

Die Anmeldungen gingen flott ein, leider mußten 6 Mitglieder auf die Warteliste, schade! Andererseits sprach das für Attraktivität des Angebotes. Treffpunkt wieder Eissporthalle zu christlicher Zeit, nach ca. 2 Stunden Ankunft in Lüttich. Auf ging es individuell über den Markt, der wirklich für alle etwas bot. Das Wetter spielte mit, besser hätten wir es nicht haben können, mittags war es fast zu warm.

Nach dem "langen Marsch" dann Treffen im Restaurant, natürlich war alles vorbestellt. Immerhin 20 Teilnehmer hatten sich für die Muscheln entschieden -und es nicht bereut, aber auch die anderen, die sich für den traditionelleren "Braten" entschieden hatten, konnten mit der Wahl zufrieden sein.

Nach dem Essen übernahm dann eine deutschsprachige Fremdenführerin die Regie, der Bus war inzwischen herangeholt worden, knapp zwei Stunden erfuhren und erlebten wir die Geschichte Lüttichs und hatten Gelegenheit, von Aussichtspunkt "La Citatelle" einen Blick über das Tal mit der zum Teil eher häßlichen Neubauarchitektur zu genießen. Die Citatelle ist eine vom französischen Festungsbauer Vaudan erbaute Festungsanlage, die praktisch uneinnehmbar war, und den Zugang zum Maßtal blockierte. Heute sind nur noch Ruinenreste vorhanden, die nicht mehr zugänglich sind.

Die Heimreise verlief glatt, nach einem langen Tag kann man nicht mehr "putzmunter" sein, die Reiseleitung Rösel/Tonndorf konnte sich über das oft ausgesprochene Lob freuen, für viele, wenn nicht die meisten, war Lüttich "Neuland", man fährt halt dran vorbei, die Fahrt des Jahres 1997 war eine gute Wahl.

Rösel/Tonndorf

WEIHNACHTSMARKT

in
Hennef

vom 28.-30.11.97

Auch dieses Jahr nahmen wir - zum zweiten Mal- am Weihnachtsmarkt teil!
Am gleichen Standort konnten wir dieses Jahr mit besonderen Überraschungen aufwarten! Die neue Partnerstadt Le Pecq "verführte" uns dazu, nun auch ganz typische französische Spezialitäten anzubieten!
Für die Hennefer sicher ungewöhnlich, es gab Austern mit einem Schluck frischen Weins "Muscadet", der besonders gut an der Atlantikküste wächst und ideal zu den frischen Meeresköstlichkeiten paßt. Für viele "Mutige" der erste Versuch, nach Überwindung dann spontanes Lob, "das schmeckt ja wie das frische Meer"!
Die Spezialitäten aus Banbury kamen natürlich auch nicht zu kurz. Es wurde wieder Banbury-Cake, Fruitcake, Whiskey-Marmelade, Punch und Norton Bier angeboten. Besonders die Marmelade war schnell vergriffen!
An dieser Stelle ein Dank allen fleißigen Helfern, die am Auf-und Abbau sowie bei der Ausgestaltung fleißig geholfen haben.
Die Darstellung unserer Ziele und die Präsenz sind für uns wichtig, sicher werden wir auch im nächsten Jahr wieder dabei sein!-



**Wir begrüßen
als neue Mitglieder.**

Familie Eduard Schultes	Wippenhohner Str. 41	Hennef
Frau Christa Saßmann	Zum Haus Ölgarten 13	Hennef
Familie G.u.F. Voss	Kurt-Schumacher Str. 55	Hennef
Frau Martina Kuhl	Meisenweg 1	Hennef
Herr Werner Dingendorf	Happerschossener Str. 32	Hennef
Familie Werner Becker	Rotdornweg 10	Hennef
Familie Ralf Offergeld	Alte Dorfstr. 34	Hennef
Familie Peter Füssel	Abtsgartenstr. 26	Hennef
Familie Thomas Wallau	Lichstr. 8	Hennef
Bündnis 90/Die Grünen Frau Michaela Balansky	Gartenstr. 24	Hennef
Familie Otto Czerny	Eichkuhle 24	Hennef
Horst und Doris Surkamp	Im Hofgarten 2	Hennef
Maria und Karl-Josef Quadt	Talsperrenweg 45	Hennef
Anke und Gerhard Höfling	Am Sonnenhang 2	Siegburg
Familie Gerd Ajas	Lehmkaule 5	Hennef
Klein, Maria	Bergstr. 28 d	Hennef
Imina Hesse	Frankfurter Str. 123	Hennef
Familie Rolf Stratmann	Kolberger Str. 12	Hennef
Klaus Pipke u. Bettina van -Versen	Am Liesenland 16	Hennef-Bödingen
Ernst u. Dorothea Willms	Alte Dorfstr. 35	Hennef-Lauthaus.
Familie Jörg Bender	Auf dem Harth 11	Hennef
Familie Elisa Lohmann	Zur Mühle 7	Hennef
Frl. Anke Klug	Am Mühlengraben 75	Hennef
Frau Mahanum Nacken	Dickstr. 68	Hennef
Frau Marlies Heuser	Hohlweg 4	Königswinter
Andreas Naylor	Schulstr. 38	Hennef

"Wir Alpiquios sind dem Charme Hennefs erlegen"

Am 07. Juni 1997 begann für Hennef eine neue europäische Zeitrechnung. Während einer festlichen Feierstunde in der "Meys-Fabrik" wurde in Anwesenheit von ca. 300 Gästen - darunter 30 Franzosen - von den beiden Bürgermeistern Emil Eyermann und Alain Gournac sowie den Vertreterinnen und Vertretern der beiden Partnerschaftsvereine eine Urkunde unterzeichnet, die eine zukünftige Partnerschaft zwischen den beiden Städten Hennef und der französischen Stadt Le Pecq-sur-Seine besiegeln soll. Damit wurde von Hennefer Seite die Verpflichtung eingegangen, "freundschaftliche und dauerhafte Verbindungen zwischen den beiden Städten herzustellen und zu unterhalten", wie es in der Urkunde heißt. Am 27. und 28. September wird eine ähnliche Zeremonie in Le Pecq stattfinden.

Die Vereinbarung fußt auf dem 1963 zwischen Konrad Adenauer und Charles de Gaulle vertraglich festgelegten deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, in dem die Verstärkung der Zusammenarbeit beider Länder als ein unerläßlicher Schritt auf dem Weg zu einem vereinten Europa bezeichnet wird. Beide Bürgermeister bekräftigen mit ihrer Unterschrift, "die Begegnung und den Austausch der Bürger Hennefs und Le Pecqs auf allen Ebenen zu ermöglichen und zu fördern und durch ein besseres gegenseitiges Verständnis das Gefühl der Zugehörigkeit zur Europäischen Union weiterzuentwickeln.

Bürgermeister Eyermann betonte in seiner Ansprache, daß es nun Aufgabe

der Menschen beider Städte sein muß, diese Partnerschaft mit Leben zu erfüllen. "Ich wünsche mir, daß die Wurzeln, die wir heute setzen, kräftig wachsen, daß die Partnerschaft mit Le Pecq dauerhafte Freundschaften unserer Bürgerinnen und Bürger mit sich bringt".

Eyermann dankte allen, die diese Partnerschaft unterstützt und möglich gemacht haben, allen voran den Mitgliedern der beiden Partnerschaftsvereine, dem "Europäischen Partnerschaftsverein Hennef e.V." und der "Association des Amis de Hennef" auf französischer Seite. "Die Partnerschaft macht Mut auf dem Weg zum Frieden in einem vereinten Europa, Mut zur Solidarität und Versöhnung, Mut auf dem Weg in die Zukunft, die besonders den jungen Menschen gehört". Und hiermit meinte Eyermann besonders die Jungen und Mädchen aus Le Pecq, die

in diesen Tagen Gäste des Hennefer Gymnasiums sind und ebenfalls bei der Feier anwesend waren. Mit ihrer Visite führen sie die Reihe der hoffentlich zahlreichen zukünftigen gegenseitigen Freundschafts-Besuche an.

In überaus lebendiger Art schilderte Le Pecqs Bürgermeister Alain Gournac, wie es durch das Engagement von Madame Joseline Mausset zu der Partnerschaft mit Hennef gekommen ist und mit welcher Herzlichkeit er und seine kleine Delegation vor einigen Monaten in Hennef empfangen wurde. "Es ist so, daß wir Alpiquios (so nennen sich die Einwohner von Le Pecq) dem Charme Hennefs erlegen sind". Und er betonte den Wunsch seiner Heimatstadt Le Pecq-sur-Seine um eine Partnerschaft mit einer deutschen Stadt. "Ich weiß, daß es hier in Hennef die besten Voraussetzungen gibt, freundschaftliche Ver-

bindungen zu pflegen". Die Feier in Hennefs "Guter Stube" wurde musikalisch umrahmt von einem Kammermusik-Ensemble der Musikschule Hennef.

Als ein weiteres Zeichen der noch jungen Freundschaft fand im Anschluß daran ein kurzer Festakt im Ratssaal des historischen Hennefer Rathauses statt. In Anwesenheit der politischen Vertreter beider Städte trug sich Bürgermeister Alain Gournac als erster in das neue "Goldene Buch" der Stadt Hennef (ein Geschenk der Sparkasse Hennef) ein. Im Begleittext zu seiner Unterschrift wies er auf die für beide Städte wichtigen Daten, der 7. Juni 1997 und der 27. September 97, hin. Weiter schrieb er: "Ich wünsche, daß die beiden Daten Anfang sein werden für eine lange und tiefe Freundschaft. Es lebe Le Pecq-sur-Seine, es lebe Hennef!".



Der Freundschaftspakt zwischen Hennef und Le Pecq ist besiegelt. Die beiden Bürgermeister Emil Eyermann und Alain Gournac bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde. Im Hintergrund die Vertreterinnen der beiden Partnerschaftsvereine Joseline Mausset und Gudrun Schwellenbach sowie Oberkreisdirektor Fritjof Kühn und der Vizelandrat Dr. Hans-Günter van Allen

Am Abend war die französische Abordnung Gast bei einem "Rheinischen Abend" in der Berufsgenossenschaftlichen Akademie auf dem "Steimelsberg". Am Sonntag hatten die Freunde aus Le Pecq Gelegenheit, die 600-Jahrfeier im Wallfahrtsort Bö-

dingen mitzerleben.

Nach dem Gottesdienst bot die Festwiese rund um das Pfarrheim viele Gelegenheiten, bei einem kühlen Kölsch die neuen persönlichen Freundschaften zu festigen und die Begegnung der Menschen un-

tereinander zu praktizieren.

Bevor die französischen Gäste am Sonntagnachmittag ihre Heimreise in unser Nachbarland antraten, mußten sie noch den Rahmen bilden für eine weitere wichtige Handlung: am

Ortseingang aus Richtung Siegburg wurde von beiden Bürgermeistern ein Schild enthüllt, das nun allen Besuchern anzeigt: außer Banbury in England hat Hennef jetzt auch noch eine Partnerstadt in Frankreich: LE PECQ-sur-Seine.
Friedhelm Pützstück



Unter den kritischen Blicken der Kommunalpolitiker aus Hennef und Le Pecq trug sich Bürgermeister Alain Gournac als erster in das neue Goldene Buch der Stadt Hennef ein.



Le Pecq ist die zweite europäische Partnerstadt Hennefs! Die beiden Bürgermeister haben soeben das neue Städte-Partnerschaftsschild am Ortseingang von Hennef enthüllt.

ZARA-KIOSK

Bachstraße 25 • 53773 Hennef • Tel. 02242/81735

PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG

Wir, die Bürgermeister der Städte Le Pecq-sur-Seine in Frankreich und Hennef (Sieg) in Deutschland bestätigen mit unserer Unterschrift, die am heutigen Tag zwischen den beiden Städten geschlossene

Partnerschaft

Wir sind überzeugt davon, daß der Frieden in Europa durch den Willen seiner Völker zur Annäherung dauerhaft gesichert wird und es deshalb eine Aufgabe unserer Städte ist, die Beziehungen im Sinne des europäischen Gedankens und in Fortsetzung der deutsch-französischen Freundschaft zu fördern.

Wir verpflichten uns heute feierlich, freundschaftliche und dauerhafte Verbindungen zwischen unseren Städten herzustellen und zu unterhalten.

Wir wollen die Begegnung und den Austausch unserer Bürger - ohne Unterschied von Herkunft, Rasse und Religionszugehörigkeit - auf allen Ebenen ermöglichen und fördern und durch ein besseres gegenseitiges Verständnis das Gefühl der Zugehörigkeit zur Europäischen Union weiterentwickeln.

Unterzeichnet in Hennef (Sieg), am 07. Juni 1997

Emil Eyermann

Alain Gournac

SERMENT DE JUMELAGE

Nous maire de Hennef (Sieg), en Allemagne et maire de Le Pecq-sur-Seine, en France certifions, par notre signature le

JUMELAGE

conclus ce jour entre nos deux villes.

Nous sommes convaincus que la paix en Europe sera assurée par la volonté de rapprochement des peuples qui la constituent et que, pour cela, il est le devoir des cités de favoriser ces relations, dans l'esprit européen et dans la continuité de l'amitié franco-allemande.

Nous nous engageons solennellement aujourd'hui à établir et à entretenir des relations amicales et durables entre nos deux villes.

Nous voulons rendre possible et faire progresser les échanges entre tous nos habitants, sans distinction d'origine, de race ou de religion, dans tous les domaines, et développer, par une meilleure compréhension mutuelle, le sentiment d'appartenance à l'Union Européenne.

Fait à Hennef (Sieg),

Le 07 juin 1997

Emil Eyermann

Alain Gournac

Freundschaftsvereinbarung

Am heutigen Tag wurde die Partnerschaft zwischen den Städten Le Pecq-sur-Seine in Frankreich und Hennef (Sieg) in Deutschland besiegelt.

Der „Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.“ in Hennef (Sieg) und die „Association des Amis de Hennef“ in Le Pecq begrüßen diese Partnerschaft ausdrücklich und wollen sie in jeder Weise und auf allen Ebenen unterstützen.

Beide Partnerschaftsvereine verpflichten sich deshalb, freundschaftlich zusammenzuarbeiten und alles zu tun, um die Partnerschaft im Sinne der Partnerschaftsvereinbarung zu erfüllen.

Hennef (Sieg), den 07. Juni 1997

Matthias Schwellenbach
Europäischer Städtepartnerschafts-
verein Hennef (Sieg) e.V.

Joseline Mausset
Association des Amis
de Hennef

Convention Entre Les Deux Associations De Jumelage

Ce jour le Jumelage entre les villes Le Pecq-sur-Seine en France et Hennef (Sieg) en Allemagne a été officialisé.

Der „Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.“ à Hennef (Sieg) et l'Association des Amis de Hennef" au Pecq-sur-Seine approuvent formellement ce Jumelage et veulent l'assister dans chaque action et dans tous le domaines.

Les deux associations de Jumelage s'engagent donc à coopérer dans un esprit d'amitié et à mettre en oeuvre tous le moyens dont elles disposent pour faire vivre ce Jumelage dans le cadre des engagements de la présente Convention.

Fait à Hennef (Sieg),

Le 07 juin 1997

Matthias Schwellenbach
Europäischer Städtepartnerschaftsverein
Hennef (Sieg) e.V.

Joseline Mausset
Association des Amis
de Hennef

ASSOCIATION DES AMIS DE HENNEF



Frau Sigrid Henschel
Verein für europ. Städte-
Partnerschaft Hennef e.V.
Postfach 1186
D - 53763 HENNEF/SIEG

Le Pecq-sur-Seine, 08.12.1997

Liebe Sigrid Henschel,

Für Deine Post vom 24. November möchte ich mich herzlich bedanken. Wir waren überrascht, uns auf dem Bild der Zeitung zu erkennen. Auch für die verschiedenen Stadtecho Zeitungen vielen Dank.

Mit etwas Verspätung und wie immer in Eile schicke ich zwei sehr nette Fotos von unserem Zusammensein bei der Rheinischen Herbstmesse und unseren neuen Stadtführer.

Leider gingen die letzten Abende so schnell vorüber und noch schneller der Nachmittag am 6. Dezember, an dem wir unsere Vereinsmitglieder zu einem deutschen weihnachtlichen Nachmittag eingeladen hatten. Josselyne und Herr Hasse hatten deutsches Gebäck besorgt, ich hatte Weihnachtskekse nach deutschen Rezepten gebacken und ein Lebkuchenhaus gebaut. Josselyne hatte sogar deutsches Bier besorgt. Einen Teil der Dekoration hatten wir auf dem Rheinischen Herbst in Hennef gekauft.

Kurz und gut, der Nachmittag war ein Erfolg. Unser Bürgermeister und Senator, Herr Gournac kam mit seinem stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Pelletier und beide hielten sich lange bei uns auf.

Es herrschte eine wahre Weihnachtsstimmung und die mehr als erhofften, anwesenden Mitglieder unterhielten sich ganz eifrig. Jeder konnte auch nochmals den Film über Hennef und den letzten der in Le Pecq im September von Herrn Quadt gefilmt wurde, sehen.

Wir hatten von allen viel Beifall für unsere Initiative bekommen und haben die Idee für einen kleinen Weihnachtsmarkt in der Festhalle, Anfang Dezember 1998. Wenn dazu noch ein Hennefer Chor Weihnachtslieder singt wäre die Stimmung vollkommen. Es könnten ja mehrere Stände in der Festhalle aufgebaut werden, mit Verkauf von Handarbeiten, Weihnachtsschmuck, deutschen Spezialitäten. Das müsste gut vorbereitet werden, aber ich könnte mir vorstellen, dass die Alpcois solch einem Ereignis nicht widerstehen können.

Habt Ihr Fotos von Eurem Stand auf dem Weihnachtsmarkt ? Sobald unsere entwickelt sind, schicke ich Dir welche.

Ich hoffe, dass Dein Knie vollkommen geheilt ist. Das ist eine Warnung für den einziehenden Winter der uns wahrscheinlich noch viele Fallen stellen wird.

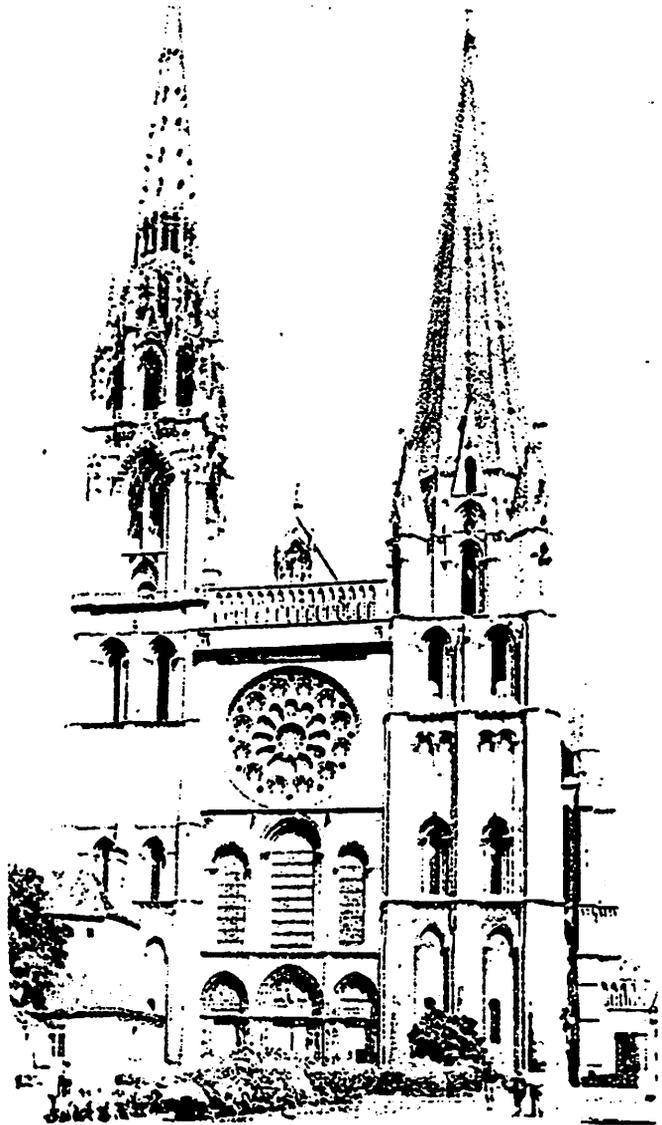
Wir freuen uns, am nächsten Wochenende die Herren Kreuzberg und Tonndorf mit Frauen zu begrüßen und unsere Pläne zu besprechen.

Zum Schluss möchten wir Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest wünschen und für das Neue Jahr sprechen wir den Wunsch einer freundschaftlichen, regelmässigen Zusammenarbeit aus.

Mit freundlichen Grüßen.

Asien — *Viele Grüße von Josselyne,
Ema, Michael.*

Preisrätzel



Raten Sie mit : Dieses Bild stellt eine französische Kathedrale dar, die u.a. für das „ blaue Fenster “ von Chagall berühmt ist.

Wie heißt die Kathedrale ???

Der Preis für den Gewinner ist eine Freifahrt bei unserer ersten allgemeinen Fahrt nach Le Pecq im Frühjahr '98.

Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben...

Bitte hier abtrennen und bis 31.01. 98 an Jochen Tonndorf, Hasengarten 2 , 53773 Hennef oder Sigrid Henschel , In der Delle 25 , 53773 Hennef.

Die Kathedrale heißt: _____

Name (bitte Druckschrift) : _____ Tel.: _____

Regelmäßige Termine

Französischer Sprachkreis



Seit einiger Zeit schon trifft sich eine Gruppe von acht Interessierten zu einem französischen Sprachkreis, um vorhandene Französischkenntnisse in lockerer Atmosphäre anzuwenden und zu vertiefen.

Neulinge werden gerne aufgenommen.

Der Kreis trifft sich einmal in der Woche, dienstags, bei Herrn Bodin.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie von Herrn Bodin, Am Telegraph 6, Hennef, Tel. 6235.

Stammtisch

Um den Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, sich untereinander besser kennen zu lernen und Erfahrungen oder Ideen auszutauschen, ist geplant, beginnend mit dem neuen Jahr, einen regelmäßigen Stammtisch zu gründen.

Hier sind alle, auch interessierte Nichtmitglieder willkommen.

Das erste Treffen findet statt am 23.01.1998 ab 19 Uhr 30 im Cafe Sowieso, Frankfurter Straße, neben der Kneipe Jaja.

Über ein reges Interesse würden wir uns sehr freuen.

Bob Griffith Memorial Fund

Bob Griffith war Mitbegründer und erster Sekretär des Partnerschaftsvereins in Banbury. Er hinterließ eine Stiftung, aus der jedes Jahr einem Jugendlichen für besondere Leistungen ermöglicht wird, einen Auslandsaufenthalt zu gewinnen.

Der Preis beinhaltet eine Flugreise, zwei Wochen in einer englischen Gastfamilie und Ausflüge und Besichtigungen.

1997 war es Aufgabe des Partnerschaftsvereins Hennef den **Preisträger** zu ermitteln. Mit dem Preis ausgezeichnet wurde die Schülerin **Silke Baumgarten**.

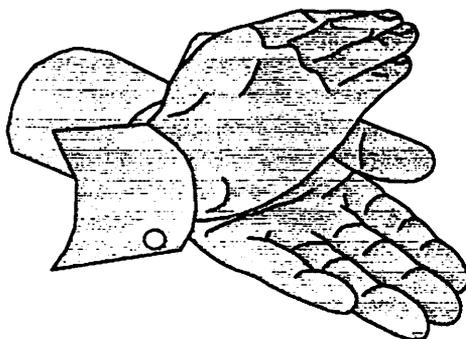
Silke Baumgarten hat es in hervorragender Weise verstanden, eine Seidenmalerei a la Hundertwasser zu entwerfen und umzusetzen. Dabei ist es ihr gelungen, die Farbigkeit und die Kontraste, sowie die Linienführung, Bildaufteilung und Formgestaltung von Hundertwasser nach zu empfinden.

Silke engagiert sich außerdem bei vielen sozialen Belangen und ist stets zur Stelle, wenn es gilt aktiv zu helfen.

Im Anschluß an Praktika in zwei Kindergärten und dem Hauptschulabschluß, bereitet sich Silke auf einer weiterführenden Schule auf den Beruf der Kinderpflegerin vor.

Wir gratulieren Silke ganz herzlich und wünschen ihr, daß sie auch in Zukunft so offen und voller Energie ihrem Leben gegenüber steht.

Gudrun Schwellenbach



Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.

Geplante Veranstaltungen 1998

Januar/Februar

Das Rugby-Team Bonn fährt zum Wettkampf nach Banbury

Allgemeine Fahrt von Bürgern aus Le Pecq zum Karneval nach Hennef, ca. 50 Personen

letztes Wochenende Februar. Innovative Kunst.
Ausstellung nach Le Pecq

April

3-4 Dudelsackspieler kommen zu einer privaten Feier nach Hennef, weitere "Verwendung" möglich

18.4. Die Fußballjugend der TURA zum Turnier nach Le Pecq

HTV Schwimm-Jugend - ca. 30 Schwimmer und Betreuer -
zu einem freundschaftlichen Wettschwimmen nach Le Pecq.

Mai /Juni

Allgemeine Fahrt nach Le Pecq mit ca. 50 Personen
Unterbringung in Familien. 1.Fahrt zum Kennenlernen!

22.-24.5. MGV Hanf tal mit ca. 30 Sängern, insgesamt ca. 50
zum Konzert nach Le Pecq (evt.Unterbringung in Hotels)

Workshop Textiles Gestalten in Hennef

Juli

1. Wochenende, die Radsportler aus Le Pecq kommen auf
Einladung des CITO-Hennef nach Hennef

August

Hennefer Pfadfinder fahren nach Banbury

September

Tag des Offenen Denkmals in Hennef, Le Pecq und Banbury

Tennisclub Grün-Weiß fährt nach Le Pecq

Workshop Textiles Gestalten in Hennef mit Banbury/Le Pecq

Oktober

MGV Weingartsgasse plant Fahrt nach Le Pecq

Hennefer Madrigal Chor feiert Jubiläum,
die Choral Society aus Banbury kommt nach Hennef

Allgemeine Fahrt nach Banbury max 50 Personen

Nov/Dezember

Teilnahme am Weihnachtsmarkt mit eigenem Stand

plus: noch nicht definierte Allgemeine Veranstaltung für
unsere Mitglieder und Gäste
Einzelaustausch von Schülern nach Banbury und Le Pecq

Weitere Vorhaben

Senioren nach Le Pecq oder nach Hennef
Frühjahrsmesse "Rheinischer Frühling" wahrscheinlich
Teilnahme von Industrie, Gewerbe und Handel aus Le Pecq.
Veranstaltung mit Unternehmern aus Hennef und Le Pecq
evt. zum Thema "Der Euro und seine Folgen"

Auskünfte erteilt:

Hans-Joachim Tonndorf, Tel. 02242/1523
Ute Rösel, Tel. 02242/3491
Grudrun Schwellenbach 02242/1826



Herbstmesse '97

Überraschungsbesuch aus le Pecq am Banbury Stand von li.: G.Schwellenbach, die 3 Franzosen H.Hasser, Uschi Gscheidle, die Präsidentin Josselyne Mausset, S.Henschel, U.Rösel und die Britin Amanda



Unser Stand auf dem Weihnachtsmarkt

Donnerstag v. 20.10.97

EG-KREIS

Nummer 243 



Mit Lobreden auf die **Messe Hennes-Sieg** und die Wirtschaftskraft der Region wurde am Samstag der „Rheinische Herbst '97“ eröffnet. 385 Aussteller haben die Hallen ausgebucht. Voll sind auch die Hotels und Pensionen im Umkreis. Foto: von Arnim

Partnerschaftsgipfel mit den Freunden aus Banbury und Le Pecq

Partnerschaftsgipfel mit den Freunden aus Banbury und Le Pecq

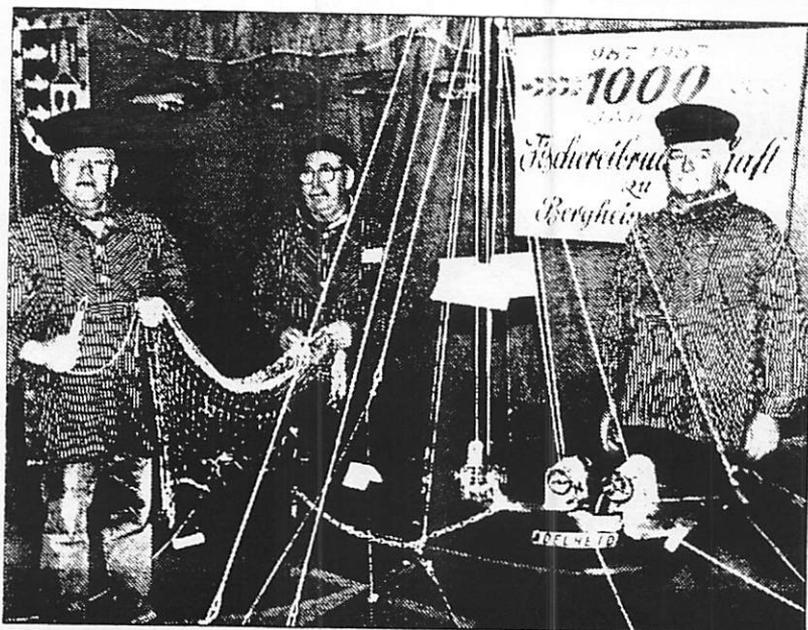
Herbstmesse weckt Lust auf Reise nach Kroatien

1000 Stunden Sonne im Jahr, mehr als 1000 Inseln, 4000 Kilometer Küste und riesige Lavendelfelder – der „Rheinische Herbst“ macht Appetit auf ein Land, das einem in jüngster Vergangenheit wahrlich nicht als Urlaubsziel in den Sinn gekommen wäre. Die Messe Hennef-Sieg gibt Kroatien die Gelegenheit, sich den 70 000 zu erwartenden Besuchern als sehenswertes Gastland zu präsentieren. Den Ausbau des Tourismus nannte der Stellvertretende Botschafter der Balkanrepublik, Tonci Stanicic, in seinem Grußwort denn auch als ein wichtiges Ziel Kroatiens. Interessierte können sich im „Croatia Shop“ schon einmal einen Vorgeschmack gönnen. Dalmatinische Spezialitäten, zum Beispiel Honig, Rotwein, Käse oder ein Fischrisotto, werden serviert. Daneben sind aufwendige Textilhandarbeiten ausgestellt.

■ Hallenerbauer Gerhard Tacke ist seit 40 Jahren im Geschäft

Wer mehr für Großbritannien schwärmt, kommt genauso auf seine Kosten, denn mit der Hennefer Partnerstadt Banbury ist sozusagen ein zweites Gastland in den Messehallen vertreten. Die Engländer haben einen Pub aufgebaut. Unter anderem wird das Hook Norton-Bier aus dem gleichnamigen Vorort von Banbury ausgeschenkt. Beim Eröffnungsrundgang kam es zum Partnerschaftsgipfel, denn auch eine dreiköpfige Abordnung aus dem französischen Le Pecq, mit dem Hennef dieses Jahr sich verschwisterte, kam zum „Rheinischen Herbst“.

Die größte Verbraucherschau in der Region bestätigt erneut ihren Ruf als „Schaufenster des Mittelstands“. Nach einem Bummel durch die Ausstellungshallen fällt einem kaum mehr eine Branche ein, die nicht dabei wäre. Ob Klaviere, Karnevalsorden, Wohnmobile oder Salami aus den Pyrenäen, Motorräder, Sprudelbadewannen, Vogelhäuschen oder Wasserbetten – nahezu alles ist vorhanden, und fast jeder Aussteller hat sich etwas einfallen lassen, um die Neugier der Messespaziergänger zu wecken. Die Fachhochschule Rhein-Sieg lockt mit einem Mikroskop, Männer der Fischereibruderschaft zu Bergheim lassen sich beim Knoten von Netzen über die Schulter schauen. Als



Bootsmodelle und ausgestopfte Fische präsentieren Lambert Schell, Heinrich Mertens und Willi Engels (von links nach rechts) von der Fischereibruderschaft Bergheim.

Spielzeug wird ein Bumerangflugzeug feilgeboten. Der kleine Styroporjet fliegt exakt im Kreis zum Startpunkt zurück, vorausgesetzt man hat den Dreh mit der Gummischleuder kapiert.

Die Messemacher haben offenbar den Bogen heraus. „Mit einem gewissen Stolz“ verkündete Geschäftsführer Matthias Tacke, daß man trotz eines bundesweit gegenläufigen Trends bei den Ausstellerzahlen zulegen konnte. 15 Veranstaltungen im nächsten Jahr ließen mit einem Besucherstrom von 500 000 Menschen rechnen, freute sich Bürgermeister Karl Kreuzberg mit und gratulierte dem Unternehmer Gerhard Tacke zum einen zu seiner damals „sehr mutigen Entscheidung“, ein Messegebäude in Hennef zu errichten, und zum anderen zum Firmenjubiläum. Tacke ist seit 40 Jahren im Geschäft.

„Ich habe Ihnen ein typisch englisches Wetter mitgebracht“, scherzte Grahame Handley bei herrlichem Sonnenschein. Der „Oberkreisdirektor“ des Cherwell Districts, in dem Banbury liegt, gehörte wie der Präsident der Industrie- und Handelskammer Bonn, Dr. Klaus Stamm, zum Prominententrost, der im Anschluß an die Eröffnung durch die vier Etagen des Hauses zog und auch an den beiden Ständen der Stadt Hennef

Station machte, um sich über aktuelle Bauprojekte zu informieren, den Stimmen des MGV Constantia Weingartsgasse und den schallenden Klängen der Jagdhornbläser im Hegering Hennef zu lauschen, die beim „Rheinischen Herbst“ noch einmal die Hennefer Präsentation von der Grünen Woche in Berlin in Erinnerung riefen, bei der die Bläser und der Chor ebenfalls auftraten. Sowohl zu Hause als auch auswärts hat sich Hennef als Messestadt gemauert.

RHEINISCHER HERBST '97

Montag, 20. Oktober

14 Uhr: Unentgeltliche Trinkwasseruntersuchungen durch die Fachhochschule Rhein-Sieg, Halle 1.3. 14 bis 15 Uhr: Ikebana. Blumensteckkunst-Vorführungen. Bühne, Halle 2.3. 14.30 Uhr: Die Schirmherrin des „Rheinischen Herbstes '97“, die SPD-Bundestagsabgeordnete Ingrid Matthaus-Maier, unterhält sich am Stand der Industrie- und Handelskammer Bonn mit Karl-Heinz Lambert, der zuständig für Jugend, Ausbildung, Medien und Soziales bei der deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen/Belgien ist, Halle 1.3. 15 bis 17 Uhr: Schach, Sport + Aktion, Halle 2.2. 15.15 bis 16 Uhr: Kulturelles aus dem Messe-Gastland Kroatien, Bühne, Halle 2.3. 16 bis 16.30 Uhr: Vorstellung des Mitmachcircus Correlli, Manege auf der Bühne, Halle 2.3. 16 bis 17.30 Uhr: Box-Demonstrationen, Sport + Aktion, Halle 2.2.



Textile Vielfalt zeigt eine Gemeinschaftsausstellung der verschwisterten Städte Hennef, Banbury und Le Pecq in der Meys Fabrik. Foto: Frank Homann

Verbindung mit Nadel und Zwirn

Hennef, Banbury und Le Pecq zeigen gemeinsam Textilkunst

Hennef. (haa) Die Städtepartnerschaft mit Banbury besteht seit 1981. Am 7. Juni ist Le Pecq als neue Partnerstadt dazugekommen. Mit Hennef verbindet beide ein reger kultureller Austausch. Die erste Gemeinschaftsausstellung aller drei Städte eröffnete Gudrun Schwelmbach am Freitag mit Bürgermeister Emil Eyermann in der Meys Fabrik.

Die dort ausgestellte Kunst ist handgemacht: Unter dem Titel „Textilkunst“ sammeln sich künstlerische, kunsthandwerkliche und Gebrauchsgegenstände aus drei Ländern. Mit ihrem bunt bemalten Seidentuch im Stile Hundertwassers ist die Hennefer Hauptschülerin Silke Baumgarten zur diesjährigen Gewinnerin des Bob Griffith Memorial Fund geworden. Der nach dem Mitbegründer des Partnerschaftsvereins in Banbury benannte Stiftungspreis ermöglicht jedes Jahr einem Jugendlichen, der sich durch besondere Leistungen profiliert hat, einen Auslandsaufenthalt.

Baumgartens Tuch ist in der Ausstellung einer von vielen Schülerbeiträgen. Denn neben einer Hennefer Handarbeitsgruppe, die

im Mai bereits mit einer Ausstellung im Museum von Banbury vertreten war, zeigen Haupt- und Realschule sowie Kindergärten ihre textilen Fähigkeiten.

Klassische Arbeiten mit Häkel- oder Stricknadeln, Kreuzstich und Maschinenstickerei mischen sich unter so exotische Techniken wie die mittelamerikanische, von Cuna-Indianern überlieferte „Molatechnik“ (umgekehrte Applikation). Während die Vogelscheuchen aus Stoff, bestickten Taschen und Westen in Patchwork aus Hennefer Händen stammen, sind die kunstvoll dreidimensionalen Seidenarbeiten von Irene Bradbury aus Banbury und ein handgesticktes Preisstück mit Kreuzstich auf Leinen aus Le Pecq. Letzteres steuerte die eigens zur Ausstellung angereiste Cécile Villemagne, deren Arbeiten gemeinsam mit denen von Veronique Jessene Locqueville die neue Partnerstadt repräsentieren, der Textilschau bei. Mit einer Vielzahl verschiedener Schriftmuster in Kreuzstich, die prominente Zeitgenossen der letzten 250 Jahre benennen, gewann Villemagne den zweiten Preis des internationalen Künstlerwettbewerbs anlässlich des 250jährigen Bestehens einer Garnfirma.

Die Handarbeiten sind noch bis zum 29. Juni im Foyer der Meys Fabrik zu sehen.

ÜBERSICHT DES AMTLICHEN TEILES

- Sprechstunde des Bürgermeisters am Mittwoch, dem 18.06.1997
- Le Pecq und seine Geschichte
- Wappen und Logo der Stadt Le Pecq-sur-Seine
- Zugeparkte Dickstraße verhindert reibungslosen Baustelleneinsatz
- Militärische Übung
- Aus der Arbeit des Rates und der Ausschüsse; Sozial-, Jugend- und Gesundheitsausschuß 21.05.1997; Ausschuß für Planung und Verkehr 27.05.1997;

Sprechstunde des Bürgermeisters

Die nächste Sprechstunde des Bürgermeisters für die Bürger findet statt:

am **Mittwoch, dem 18.06.1997**
in der Zeit von **16.00 Uhr bis 18.00 Uhr**
im **Zimmer 24, I. Stock des Rathauses, Frankfurter Str. 97, Hennef**

Le Pecq und seine Geschichte

Am 7. Juni wird in Hennef die Partnerschaft zwischen der französischen Stadt Le Pecq-sur-Seine und Hennef (Sieg) offiziell besiegelt. Für den Festakt um 15.00 Uhr in Meys Fabrik und dem rheinischen Abend in der berufsgenossenschaftlichen Akademie erwartet Hennef den Bürgermeister aus Le Pecq, dazu Vertreter des dortigen Stadtrats, Vertreter des Partnerschaftsvereins "Association des Amis de Hennef" (Verein der Freunde Hennefs) sowie einige Vertreter aus der Wirtschaft und Industrie. Insgesamt werden ca 30 Personen für 1 1/2 Tage nach Hennef kommen. Alle Gäste werden in Hennefer Familien übermachten.

Wie der Name schon sagt, liegt Le Pecq an der Seine, wenige Kilometer unterhalb von Paris, in unmittelbarer Nachbarschaft von Saint Germain-en-Laye und nur wenige Autominuten von Versailles entfernt.

Le Pecq ist ein gepflegtes Städtchen mit ca 17000 Einwohnern, geprägt von der Nähe zu Paris und Versailles. Die Bürger, darunter viele Pendler, wohnen in den teilweise großen alten Villen, in vielen Einfamilienhäusern aber auch in großen Wohnanlagen, wie man sie ähnlich in jeder deutschen Stadt finden kann. Ein eigentliches Stadtzentrum mit Marktplatz, vielen Geschäften und breitgefächertem Warenangebot sucht man vergeblich. Die Läden in denen der Grundbedarf an Lebensmitteln wie Brot, Fleisch, Gemüse und Obst gedeckt werden kann, liegen - einer schönen französischen Tradition entsprechend - in den Wohnvierteln, das heißt beim Verbraucher. Gleiches gilt aber auch für Apotheken und andere Geschäfte. Supermärkte und große Einkaufszentren sind schnell in den umliegenden Städten zu erreichen, bis hin zu Party II, einem der größten

Einkaufszentren im Großraum von Paris.

Kindergärten sind selbstverständlich und in ausreichender Zahl vorhanden. Gleiches gilt für Schulen bis hin zu den "collèges" die von allen Kindern - ausgenommen Sonderschüler - besucht werden müssen und an denen ein mittlerer Bildungsabschluß erreicht wird. Der Übergang in das Gymnasium (lycée) erfolgt nach dem Abschluß des collège. Ein Gymnasium gibt es in Le Pecq (noch) nicht. Die Schüler besuchen Gymnasien in den Nachbarstädten, insbesondere in Saint-Germain. Dort machen sie nach insgesamt 12 Schuljahren, meist im Alter von 18 Jahren, das Abitur (baccalauréat oder kurz bac). Anzahl und Ausstattung der sozialen Einrichtungen sind mit denen von Hennef vergleichbar, insbesondere auch was z.B. Altenheime und Altentagesstätten anbetrifft. Am rechten Seineufer gibt es großzügig gestaltete Einrichtungen für viele Sportarten, bis hin zu einem kleinen Yachthafen.

Ausgesprochene Industriegebiete wie in Hennef gibt es nicht, aber dennoch sind einige hochspezialisierte Unternehmen in Le Pecq angesiedelt, so z.B. ein Ableger des französischen Ölmulti Castrol und die Niederlassung der deutschen Zeisswerke in Frankreich.

Die Ursprünge der Stadt liegen weit zurück und stehen im Zusammenhang mit einer Klostergründung (Saint - Wandrille) im Jahr 704 n.Ch. am Fuße der damals für die Qualität seiner Weine berühmten Hänge von Aupec. Der Ort selbst wird erstmals im Jahr 803 in einer Urkunde als "Alpicum" erwähnt. (Obwohl aus dem einstigen "Alpicum" durch Lautverschiebung längst "Le Pecq" geworden ist, werden die Einwohner von Le Pecq immer noch als "Alpiquois" bezeichnet.)

Eine besondere Bedeutung erlangte Le Pecq ab Mitte des 12. Jahrhunderts, als das Kloster St. Wandrille das königlich verbriefte Recht erhielt, von allen seineaufwärts fahrenden Schiffen Zölle zu verlangen. Le Pecq hatte insofern an dem Aufschwung teil, als ein Hafen ausgebaut und betrieben werden mußte, denn viele Kaufleute entluden ihre Schiffe aus Kostengründen vor der letzten Zollstation vor Paris, um die Waren auf dem Landweg nach Paris zu schaffen. Auch wurden in Le Pecq viele der für die Normandie und für das Burgund bestimmte Güter entladen, bzw. von dort auf dem Landweg kommende Güter zum Weitertransport geladen. Wenn auch St. Wandrille der Hauptnutznießer der Einnahmen war, verdienten der Ort und seine Bürger ebenfalls recht gut, zumal sich Kaufleute ansiedelten, und Gastwirtschaften und Herbergen gute Umsätze machten.

A DAS FACHUNTERNEHMEN
FÜR ÜBERFÜHRUNGEN
UND
Ω BESTATTUNGEN

NIGG
GmbH
BESTATTUNGSHAUS
Es berät Sie Familie Geyr

0 22 42-50 51 und 28 80
Schulstraße 19 • Friedhof Hennef-Geistingen

● Fachgeschäft für Floristik
● Dekorationen • Brautsträuße
● Seidenblumenarrangements
● Trauerfloristik • Gräbpflege

GEYR
BLUMENHAUS

0 22 42-25 66 und 28 80 • Fax 50 54
Schulstraße 19 • Friedhof Hennef-Geistingen

Ratte**MALER-
WERKSTÄTTE****Hermann Ratte**
Malermeister
Kolberger Straße 29
53773 Hennef 1
Tel. 0 22 42/42 03Raumgestaltung
Tapezier- u. Malerarbeiten
Lackierarbeiten
Fassadenanstriche
Kunststoffbeschichtung
Wärmedämm-Verbundsystem

Im Jahr 1772 widerrief König Ludwig XIV. das Recht der Zolleinnahme. Weil aber ein Großteil des für den Bau des Schlosses von Versailles benötigten Materials hier entladen wurde, blieb der Hafen noch zwanzig Jahre lang eine gute Einnahmequelle für das Kloster und die Stadt. Auch legten hier verschiedentlich die königlichen Schiffe an, wenn die Könige Frankreichs ihre Residenz zeitweise vom Louvre in Paris in das Schloß von Saint-Germain verlegten. König Ludwig XIV. regierte sogar von 1665 bis 1682 fast ununterbrochen in Saint-Germain. In dieser Zeit erlebte Le Pecq seine eigentliche Blütezeit. Der immer größer werdende Hofstaat zog Adlige und Besitzbürgertum nach Saint-Germain und die umliegenden Orte, und mit dem Bau von Schlössern, Villen und Gärten auf seinem und des Klosters Boden hatte auch Le Pecq teil an dem Boom. Aus der kleinen Siedlung, die Le Pecq im Grunde über Jahrhunderte geblieben war, wurde in wenigen Jahren ein recht bedeutender Ort, in dem Adlige und angesehene Bürger lebten. Einige der bedeutenden Häuser, die Zeugen der großen Vergangenheit Le Pecq's sind, blieben bis auf den heutigen Tag erhalten. So z.B. die Schlösser Grandchamp, Rocheville und Sully.

Im Jahr 1682 verlegte König Ludwig XIV. seine Residenz in das neue Schloß Versailles. Saint-Germain verlor seine Bedeutung und auch Le Pecq fiel in einen Dornröschenschlaf, zumal nach endgültiger Fertigstellung des Schlosses auch der Hafen von Le Pecq zunehmend bedeutungsloser wurde.

Von diesem Niedergang konnte Le Pecq sich lange nicht erholen, auch wenn der Hafen wiederholt stärker genutzt wurde, als in den Jahren nach Fertigstellung des Versailler Schlosses. Die Villen und kleinen Schlösser blieben jedoch erhalten und zogen dann und wann berühmte Männer nach Le Pecq. So schrieb Alexandre Dumas in einem dieser Schlösser seinen noch heute berühmten Roman "Der Graf von Monte Christo". Auch das "Château Monte Christo" ist bis auf den heutigen Tag erhalten.

Im Zuge der territorialen Neuordnung Frankreichs in den Jahren nach der Revolution (1789) war die Existenz Le Pecq's als selbständige Gemeinde bedroht. Nur durch den energischen Protest der Bürger vor der Nationalversammlung in Paris konnte die Selbständigkeit gerettet werden. Einen Teil seines Territoriums - eigentlich Territorium des im Zuge der Revolution aufgelösten Klosters St. Wandrille - mußte Le Pecq jedoch an andere Gemeinden abgeben. Als Ausgleich dafür erhielt die Gemeinde ein sumpfiges, unbebautes Gelände am jenseitigen, dem rechten, Seineufer.

Einen neuen Aufschwung erlebte der Ort mit dem Bau und der Fertigstellung der ersten Eisenbahnstrecke in Frankreich im Jahr 1837. Eigentlich war die Strecke von Paris bis nach Saint-Germain geplant, endete aber in Le Pecq, weil die damaligen Lokomotiven den steilen Anstieg von Le Pecq nach Saint-Germain nicht bewältigten. So wurde Le Pecq für 10 Jahre Endstation der ersten französischen Eisenbahnlinie und Naherholungsgebiet für die Pariser Bevölkerung.

Den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 überstand Le Pecq vollkommen unbeschadet. Der 1. Weltkrieg brachte nur die Belastungen die auch andere Städte Frankreichs außerhalb des Kriegsgebietes zu erdulden hatten, wie da waren: Einberufung eines Großteils der männlichen Bevölkerung und Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft. (In Le Pecq wurde u.a. Fliegermunition hergestellt.) Im zweiten Weltkrieg erlebte Le Pecq die deutsche Besetzung. Unmittelbaren Schaden nahm die Stadt jedoch erst Anfang März 1942 als englische Flugzeuge ihre Bombenlast nicht wie vorgesehen auf die Renaultwerke in Billancourt sondern irrtümlich auf Le Pecq abwarfen. 47 Tote und über hundert Verletzte sowie beträchtlicher Schaden an Gebäuden waren zu beklagen.

Weitere Luftangriffe erlebte die Stadt im April, Mai und Juni 1944 als amerikanische Flugzeuge insgesamt dreimal die Seinebrücke angriffen und zerstörten. Auch diese Luftangriffe forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung. Als die deutschen Besatzungstruppen am 24. August 1944 aus dem Großraum Saint-Germain abrückten, war der 2. Weltkrieg für Le Pecq beendet.

Seitdem hat sich Le Pecq zu dem gesuchten Pariser Vorort und der modernen und freundlichen Stadt entwickelt, von der eingangs schon die Rede war.

Georg Bodin

Wappen und Logo der Stadt Le Pecq-sur-Seine

Das Wappen von Le Pecq in der heutigen Form stammt aus dem Jahr 1898. Es besteht aus einem zweiteiligem Wappenschild und darüberliegender Mauerkrone mit drei Türmen. Wappenschild und Mauerkrone sind von fruchttragenden grünen Zweigen, links von einer Weinrebe und rechts von einem Eichenzweig, eingefasst. Die Zweige werden unten von einer Banderole mit Schriftzug zusammengehalten.

Der Wappenschild zeigt in seinem oberen Drittel ein Schiff mit goldfarbenem Rumpf und silbernem Segel auf blauem Grund. Ein Hinweis auf die Bedeutung des Hafens und der Seine in der Geschichte der Stadt. Der größere untere Teil trägt einen grünen Laubbaum auf silberfarbenem Grund mit fünf roten Flammen am Fuße des Baumes. Der Baum spielt zweifellos auf die Ulme des Herzogs von Sully an. (Ein Schloß Sully steht heute noch in Le Pecq.) Als Finanzminister Königs Henry IV. und Berater Ludwig XIII. ließ er im 16./17. Jahrhundert in allen Dörfern Frankreichs Ulmen pflanzen, um der Bevölkerung Bauholz und Holz für Handwerkszeug zur kostenfreien Nutzung zu geben und sie letztendlich auch von den Wäldern des Adels fernzuhalten. Eine solche Ulme hat mehr als 300 Jahre in Le Pecq gestanden und ist wohl Ende des vergangenen Jahrhunderts aus unbekanntem Gründen verbrannt. Deshalb auch die Flammen am Fuße des Baumes.

Die silberfarbene dreitürmige Mauerkrone über dem Wappenschild hat keinen eigentlichen Bezug zur Geschichte Le Pecq's. Sie wurde auf Weisung Napoleons I. dem damaligen Wappen zugefügt und galt in dieser Form für alle gleichgroßen Städte Frankreichs.

Die grünen, Früchte tragenden Zweige der Schildumrandung haben dagegen einen unmittelbaren Bezug zu der Vergangenheit der Stadt. Wichtig ist insbesondere die Weinrebe auf der linken Seite des Wappenschildes, stellt sie doch den Bezug zu den einstigen Weinbergen und damit auch zu dem Kloster St. Wandrille her, dem Ursprung unserer Partnerstadt. Der Eichenzweig auf der rechten Seite gibt einen Hinweis auf die einstige Nähe des Ortes zu den ausgedehnten Wäldern von Vesinet, die zum Teil Lehen des Klosters waren und später der Gemeinde übergeben wurden.

Die Banderole schließlich trägt heute die Inschrift "Ville du Pecq" ("Stadt Le Pecq"). In der Form von 1898 lautete der Schriftzug "Alpicum in pago pincierais", was soviel heißt wie "Le Pecq" in der Region des Pincerais". (Als "Pincerais" wurde lange Zeit der Westteil der Ile-de-France bezeichnet, dessen Hauptstadt Poissy war, und zu dem Le Pecq gehörte.

Seit einigen Jahren besitzt Le Pecq ein modernes, zunehmend bedeutender werdendes Logo. Es zeigt den Schriftzug "Le Pecq" mit einer doppelten Wellenlinie unter den ersten Buchstaben als Hinweis auf seine Lage an der Seine. Der Großbuchstabe "P" des Wortes "Pecq" ist zu einer Baumkrone ausgeformt und erinnert an die Ulme im Wappen der Stadt.

Das „Haus der Partnerschaft“ ist bezugsfertig

Die Hochzeit zwischen Hennef und Le Pecq ist „ein Glücksfall“ – Alppoiser Familien nahmen 90 Gäste auf

Von Gerd Bollig

Le Pecq-sur-Seine. Ein deutsch-französisches Fahnenmeer in den Straßen der Stadt kündete von der Bedeutung des Geschehens. Die Bürgermeister Alain Gournac und Emil Eyermann unterzeichneten am Samstag um 17.34 Uhr die Partnerschaftsurkunden, die Hennef und Le Pecq verbinden.

Etwa 200 Gäste waren Zeugen dieses für beide Städte historischen Vorgangs. Le Pecq zum Beispiel brauchte 20 Jahre, um neben der spanischen Stadt Aranjuez eine zweite Partnerschaft einzugehen. So witzelte Gournac: „Wir haben uns eine ménage à trois (eine Ehe zu dritt) wirklich reichlich überlegt.“

Doch bevor die Hochzeit vollzogen und die Urkunden zur Unterzeichnung vorgelegt wurden, baten beide Bürgermeister ihre Ratsmitglieder erneut, ihr Votum für die Partnerschaft abzugeben – einstimmig gingen alle Hände nach oben.

Unter dem Beifall der etwa 200 Gäste im Festsaal des Hôtels de Ville umarmten sich Gournac und Eyermann. Das französische Stadtoberhaupt lobte in seiner Rede die schnell wachsenden Verbindungen. „Der Motor ist voll angelaufen. Dies beweist der Austausch in beiden Richtungen unserer jungen Oberschüler, sowohl an der Sieg als auch an der Seine.“

Als sich Bürgermeister Eyermann auf Podest stellte, scherzte er über sich selbst, durchaus mit Hintersinn: „Wie die Ratsmitglieder bemerken, brauche ich noch nicht einmal das Mikrofon niedriger zu stellen.“ Damit spielte er nicht nur auf seine Statur an, sondern betonte zugleich das Ziel beider Städte, gleichberechtigte Partner zu sein. Die Würdenträger leben jetzt schon das vor, was beide von der



Die „Jumelage“ ist perfekt: Emil Eyermann (l.) und Alain Gournac präsentierten stolz die auf deutsch und französisch abgefaßten Urkunden. Foto: Gerd Bollig

Partnerschaft erwarten. „Durch unsere gegenseitigen Besuche sind wir richtige Freunde geworden“, gestand Gournac.

Gleichzeitig betonte er aber, daß „diese Partnerschaft nicht nur für Emil Eyermann

und Alain Gournac gilt. Die Urkunde beweist es: Kultur, Sport, Erziehung und Wirtschaft sind Aktionsfelder, die durch den heute besiegelten Freundschaftsbund erfaßt werden.“ Gournacs Hennefer Kollege sprach von „ei-

nem Glücksfall“ und sah daneben die Chance für „Freundschaft und Brüderlichkeit“. Viele Menschen in unserer Gesellschaft sehnten sich nach herzlichen Beziehungen. Eyermann lobte die Gastgeber: „Ein großer Beweis einer praktizierten Freundschaft ist es, dem Fremden seine Haustür zu öffnen.“ Alle rund 90 mitgereisten Hennefer fanden eine Alppoiser Gastfamilie vor.

Vereine sollen das Werk mit Leben erfüllen

Die Allianz haben die Politiker geschlossen, doch mit Leben erfüllen sollen das Werk Vereine, Schulen und Privatpersonen. In vorderster Reihe stehen natürlich die Partnerschaftsvereine, deren Vertreter, Josselyne Mausset und Gudrun Schwellenbach, ebenfalls eine Vereinbarung unterzeichneten.

Schwellenbach vermaß in ihrer Dankesrede nicht die Triebfedern auf deutscher Seite für das Zustandekommen der Partnerschaft, Hans-Joachim Tonndorf und Georg Bodin sowie die stellvertretende Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Ute Rösel. Schwellenbach versprach einen intensiven Austausch mit der französischen Seite. Dazu stehe nun, wie Eyermann erwähnte, im übertragenen, symbolischen Sinne das „Haus der Partnerschaft“ bereit, mit dessen Bau im Juni in Hennef begonnen worden sei. „In den zwei Tagen unseres Besuchs in Le Pecq wurden die Bauarbeiten abgeschlossen, so daß die gegenseitigen Begegnungen der Bürgerinnen und Bürger beider Städte beginnen können.“

„Trendsetter“ sind hier 23 Hennefer Gymnasiasten, die eine Woche Schule und Besuchsprogramm in Le Pecq und Umgebung genießen dürfen.

Vielversprechender Start für lebendiges Bündnis

Von Klaus Heuschötter

Hennef. „Auf Wiedersehen in Hennef!“ Mit einer Einladung zum Karneval schloß Emil Eyer mann seine Abschiedsansprache. In einem neu angelegten Park am Seine-Ufer endete, 29 Stunden nach der Ankunft, der Besuch der Hennefer Delegation in der neuen französischen Partnerstadt Le Pecq-sur-Seine. Auf das Kommando von Alain Gournac wurden 2500 gasgefüllte Luftballons in den Himmel entlassen – etappenweise, um den Funkverkehr nicht zu stören. Ein Teil der Ballons möge nach Hennef, ein Teil nach Aranjuez/ Spanien fliegen, wünschte sich der Bürgermeister. Sein Amtskollege aus der 1256 Kilometer entfernten, zweiten Partnergemeinde, José Maria Cepeda Barros, war nach Le Pecq gekommen, um der Verschwisterung mit Hennef beizuwohnen. „Die Brüder von Le Pecq sind auch unsere Geschwister“, versprach er. Möglicherweise werde eines Tages ja auch zwischen Hennef und Aranjuez ein Bündnis geschlossen.

■ Kontrastreiches Programm mit einer Brise Show-Atmosphäre

Bevor an eine Dreiecksbeziehung zu denken ist, muß sich der Hennefer Städtepartnerschaftsverein freilich erst der Aufgabe stellen, die junge Verbindung zu Le Pecq mit Leben zu erfüllen. Dieses Ziel formulierte die II. Vorsitzende Gudrun Schwellenbach noch einmal vor der Abfahrt. Mit dem Schüleraustausch zwischen dem Städtischen Gymnasium Hennef und einer Schule in Le Pecq ist bereits ein vielversprechender Anfang gemacht worden. Und auch auf Vereinsebene tut sich schon etwas. So hatten sich die beiden Vorsitzenden des MGV Constantia Weingartsgasse, Heinz Severin, und des MGV Sängerkunst Hanfmühle, Matthias Schmitz, der Delegation angeschlossen, um das Feld für Sängerreisen zu sondieren. Wie die Präsidentin des „Vereins der Freunde von Hennef“, Josselyne Mausset, bekanntgab sind für 1998 darüber hinaus verschiedene Sportveranstaltungen mit Beteiligung aus beiden Städten in Le Pecq sowie in Hennef geplant. Auch Kunstausstellungen sollen ausgetauscht werden.

Mit von der Partie war am Wo-



Doppelt besiegelt hält besser: Am 7. Juni wurde die Partnerschaftsurkunde in Hennef unterzeichnet. Am 27. September setzten Bürgermeister Emil Eyer mann (links) und der Maire Alain Gournac in Le Pecq noch einmal ihre Namen auf das Dokument. □

chenende bereits der von Norbert Fischer dirigierte Madrigalchor. Die Alpiquois, wie die Einwohner von Le Pecq aufgrund des einstigen Ortsnamens Alpicum genannt werden, fanden an den Darbietungen großen Gefallen. Beim Gottesdienst in der Kirche Saint Wandrille sang der Gemischte Chor, der auch Flöten und Fagott mitgebracht hatte, unter anderem den Kanon „Cantate Domino“. Pfarrer Flichy freute sich darüber, die Messe vor gefüllten Stuhlreihen zelebrieren zu können. Volle Kirchen wie in Hennef gebe es in Frankreich nicht, berichtete er. Nur zehn Prozent der Katholiken kämen zu den Sonntagsgottesdiensten.

Einen großartigen Abend erlebten die Hennefer in der Festhalle, der guten Stube Le Pecqs. Auf der Bühne boten die Franzosen ein kontrastreiches Programm. Nach dem Auftritt einer Trachtengruppe spielte ein Ensemble des 400 Schüler und 22 Lehrer zählenden Konservatoriums Jehan-Alain. Mit bekannten Musicalsongs verbreitete das Musikthea-

ter der Stadt Le Pecq anschließend Show-Atmosphäre.

Danach waren die Gäste im Saal an der Reihe. Auf die Melodie von „Bruder Jakob“ wurde das Partnerschaftslied gesungen. Die Hennefer hatten zwar Probleme mit dem französischen Text, und die Alpiquois mit der deutschen Fassung, aber zuletzt klang das Ganze recht gut.

Das gemeinsame Schunkeln dagegen muß noch geübt werden, denn wie sich zeigte, schunkelt der Franzose anders als der Rheinländer: Er hakt sich nicht unter, sondern legt die Arme über die Schultern seiner Sitznachbarn und macht kräftig Tempo.

Wer Appetit auf Le Pecq-Sur-Seine sich holen möchte, bevor er die 503 Kilometer weite Reise dorthin antritt, kann demnächst auf die Arbeit der Eheleute Karl-Josef und Maria Quadt aus Happerschoß zurückgreifen. Sie dokumentierten den Besuch der Hennefer Delegation in der Partnerstadt auf drei Stunden Videoband und auf über 300 Fotos.

Rundschau 30.9.97

Hennefer schwärmten von der Gastfreundschaft und den Speisen in Le Pecq

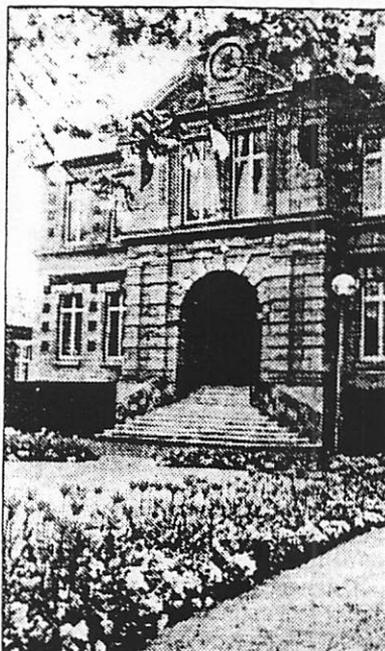
Sonne strahlte passend zur Partnerschaftsfeier

Am Samstag, dem 13. Juni, wurden die 36 Hennefer empfangen, als sie am Samstag nach siebenstündiger Fahrt in Le Pecq-sur-Seine eintrafen. Auf den letzten 300 Metern eskortierte ein Gendarm mit einem Motorroller den Bus. Überall in der Stadt wehten schwarz-rot-goldene Flaggen, zahlreiche Plakate kündeten von dem Ereignis des Tages: der Besiegelung der Partnerschaft zwischen Hennef und Le Pecq.

Nationalhymne und Marseillaise erklangen zu Beginn der gemeinsamen Sondersitzung, zu der sich der Stadtrat von Le Pecq und die mitgereisten Hennefer Stadtverordneten im Rathaus versammelt hatten. Bürgermeister Alain Gournac fragte, ob die Jumelage (Partnerschaft), die in Hennef bereits am 7. Juni geschlossen wurde, erwünscht ist. Alle hoben die Hand. Voilà!

Zeugen der anschließenden Urkundenunterzeichnung wurden der aus Siegburg stammende Botschaftsrat der deutschen Botschaft in Paris, Hermann Sitz, der Sous-Prefet (Landrat) des Departements Yvelines, Gonthier Friederici, der Bürgermeister der spanischen Stadt Aranjuez, José Maria Cepeda Barros, und Korvettenkapitän Guy Dabas. Le Pecq ist mit Aranjuez seit 1973 verschwistert. Über das von Dabas kommandierte Minensuchboot „Eridan“ (Heimathafen in Brest) hat die 17 000 Einwohner zählende Stadt die Partnerschaft übernommen.

„Diese Partnerschaft soll nicht nur für Emil Eyermann oder Alain Gournac gelten, sondern für unsere Bevölkerung“, betonte Gournac, der in



Im Rathaus von Le Pecq-sur-Seine wurde die Städtepartnerschaft besiegelt.

Le Pecq ähnlich große Popularität genießt wie Eyermann in Hennef. Die Urkunde beweise es, sagte der 52jährige: „Kultur, Sport, Erziehung und Wirtschaft sind die Aktionsfelder, die durch den heute besiegelten Freundschaftsbund erfaßt werden.“

„Er kam, sah und siegte“, erinnerte Emil Eyermann an den Auftritt Gournacs in Hennef. Der Franzose habe Spuren hinterlassen, in denen die Menschen zwischen Hennef und Le Pecq hin und her gehen könnten. „Mit Ihnen habe nicht nur ich, son-

dern hat unsere ganze Stadt einen echten Freund gefunden.“ Eyermann ist optimistisch, daß sehr enge Bande geknüpft werden: „In Zukunft werden sich wohl auch junge Leute finden, die einander heiraten.“

Passend zum Anlaß strahlte die Sonne auf das Seine-Städtchen, das mit einer breiten Durchgangsstraße und mehreren Hochhäusern trotz der geringeren Einwohnerzahl viel urbaner als Hennef wirkt. Zum größten Teil wohnen die Delegationsangehörigen bei Familien. Allgemein wurde von der Gastfreundschaft und Herzlichkeit geschwärmt. Vor allem die kulinarischen Genüsse, die sowohl in den einzelnen Gastfamilien als auch beim abendlichen Festbankett geboten wurden, hinterließen großen Eindruck. Dem Ruf, die beste Küche der Welt zu haben, wurden die französischen Gastgeber vollauf gerecht.

Viel Applaus ernteten schließlich auch die Akteure des musikalischen Begleitprogramms. Die 36 Sänger und Sängerinnen des Hennefer Madrigalchores unter Leitung von Norbert Fischer leisteten den laut bejubelten Beitrag der Gäste.

Gestern nachmittag mußten die Hennefer schon wieder Abschied von ihren neuen Freunden nehmen. 23 Uhr kamen sie in Hennef an. Erst am Freitag kehrt die Klasse 9e des Städtischen Gymnasiums zurück. Mit den Lehrerinnen Nora Ernst und Regine Lergenmüller waren die 23 Schüler bereits am Donnerstag in die Partnerstadt gereist, um die erste Austauschrunde abzuschließen. Schüler aus Le Pecq weilten im Juni an der Sieg.

Rundschau

29.09.1997

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.
Postfach 1611 D-53763 Hennef

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.

Hennef • 21.11.1997 • Nummer 47 • Seite 45

Remembrance Day

Die Stadt Hennef und der Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V. als Gäste beim Remembrance Day in der Partnerstadt Banbury

Wie in jedem Jahr wird in Großbritannien am 2. Sonntag im November am sogenannten Remembrance Day der Toten aller Kriege gedacht.

Der 11. November ist der Tag des Kriegsendes des 1. Weltkrieges. In diesem Jahr war der 10. November der Tag der Feierlichkeiten.

Seit vielen Jahren nehmen Bürger unserer Stadt an der Feier teil, dabei hat sich eingespielt, daß jedes 2. Jahr eine "offizielle" Abordnung aus Hennef eingeladen wird, in dem Jahr dazwischen kommt dann die französische Partnerstadt Ermont zum Zuge.

In diesem Jahr war die Stadt vertreten durch den 1. stellvertretenden Bürgermeister Herrn Manfred Hehn, sowie 3 Mitgliedern des Vereins für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V. darunter der 1. Vorsitzende H.-J. Tonndorf als Nachfolger von Matthias Schwellenbach. Die Aufnahme erfolgte wie immer herzlich in Gastfamilien.

Nach einer stillen Prozession durch die Stadt - angeführt vom Bürgermeister in traditioneller Amtskleidung - nach "Marschordnung" aufgerufen durch den "Sergent of Arms" fand ein Gedenkgottesdienst statt. Anschließend erfolgte die Kranzniederlegung am Mahnmal für alle Toten der Kriege. Der traditionelle Kranz besteht aus roten Mohnblumen (aus Papier), die an die Mohnfelder der Schlachten in Flandern erinnern soll. Im ganzen Land werden auch die sog. "poppies" rote Mohnblumen zum Anstecken verkauft, deren Erlös einem guten Zweck dient.

Herr Manfred Hehn, legte zusammen mit den Vorsitzenden der beiden Partnerschaftsvereine die Kränze am Mahnmal im Namen aller Hennefer Bürger nieder.

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.



Die Beine von Banbury: Mit perfekter Choreographie, geschulten Stimmen und opulenten Bühnenbildern begeisterte die „Operatic Society“ aus Hennefs Partnerstadt Banbury die Zuschauer in der Aula der Hauptschule Wehrstraße. (Bild: Hümmler)

Gäste aus Banbury begeisterten mit bunter Musical-Revue

Professionelle Show der „Operatic Society“ — Geschulte Stimmen und aufwendige Bühnenbilder — Querschnitt „von Strauss bis Sondheim“

Von Christian Hümmler

Hennef — Der Hinweis hatte seinen Grund: „This is an amateur production“, hieß es im Programmheft des diesjährigen Gastspiels der „Banbury Operatic Society“ in der Hauptschulaula Wehrstraße. So professionell geriet der Auftritt der Schauspieler und Sänger aus Hennefs englischer Partnerstadt, daß man ihnen den Amateurstatus kaum abnehmen wollte. Mit ihrem Programm „From Strauss to Sondheim — A Celebration of Operetta and Musicals“ begeisterten sie die Besucher des vom „Verein für Europäische Städtepartnerschaft“ veranstalteten Konzertabends.

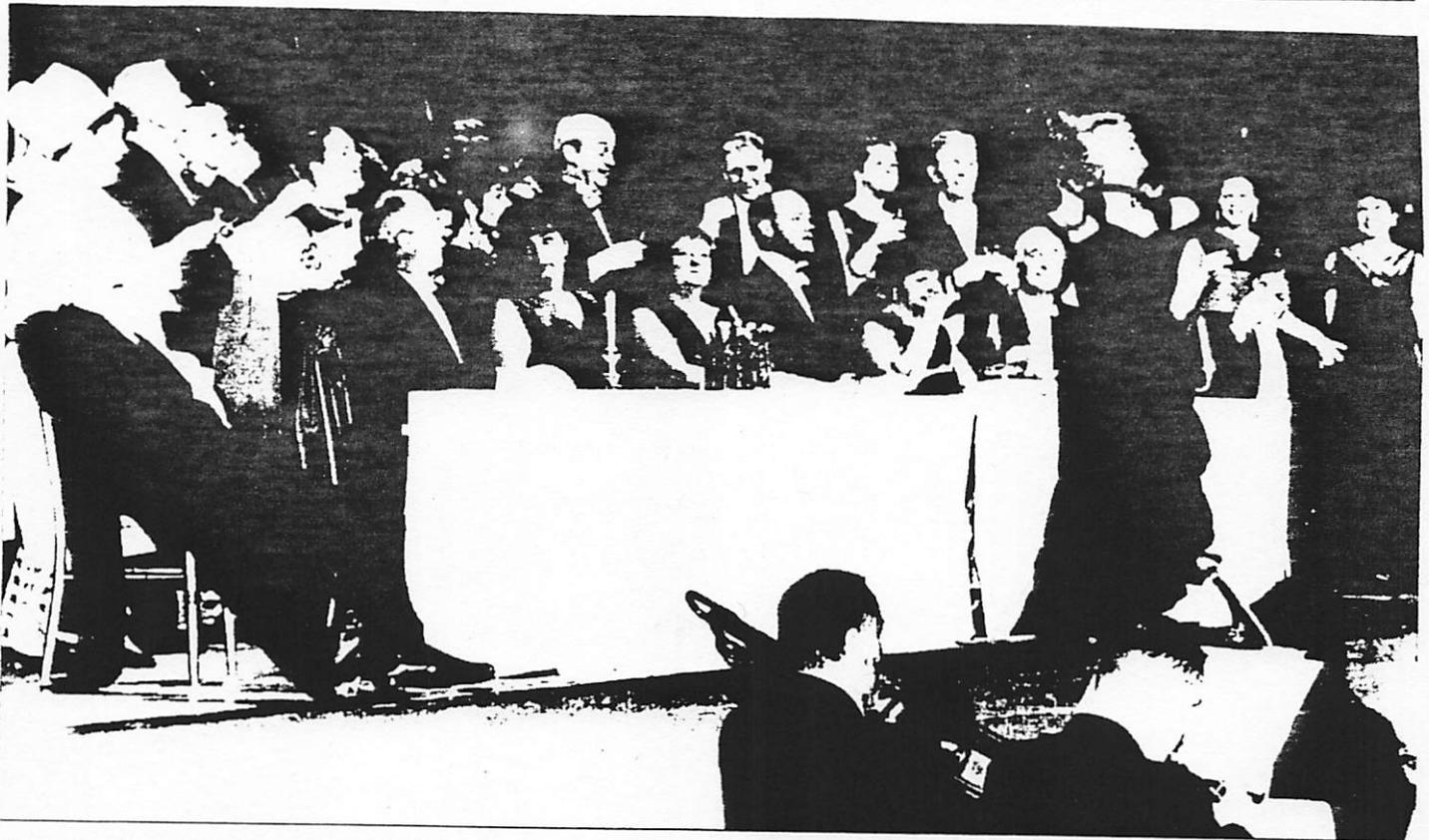
Die Unbefangenheit, mit der die Engländer unter der Regie von Janet Bishop Lieder aus Operetten und Musicals von Strauss über Of-

fenbach, Irving Berlin bis hin zu Stephen Sondheim zu einer bunten Revue verknüpften, ist in Deutschland fast undenkbar. Und auch die Professionalität, die sich nicht nur in der perfekten Choreographie, sondern auch in den geschulten Stimmen der Akteure und den opulenten Bühnenbildern zeigte, sieht man hierzulande eher selten.

In vier Akten präsentierte die „Operatic Society“ einen Querschnitt durch die Welt der Unterhaltungsmusik: Von einer festlichen Abendgesellschaft, bei der sich vor allem die Herren amüsierten („Women, women, women“) und dem Alkohol („Champagne“) zusprachen, bis sich die ersten Ausfallerscheinungen zeigten („He's tight“), ging es in eine ländliche Kneipe, in der ein Zigeuner-geiger für sentimentale Stimmung

sorgte („When I hear that Gypsy Music“). Ihre erste Blüte erlebten die Musicals im Amerika der 20er und 30er Jahre — auch hier ging die Reise hin. Die letzte Etappe war dann die Welt der modernen Musicals, mit den Hits „One“ und „Hello“ endete der reguläre Teil des Konzerts.

43 Darsteller wirkten in Hennef mit: Jeder von ihnen wechselte im Lauf des Abends das Kostüm — und das nicht nur einmal. Auch die Umbaupausen wurden nicht lang, die Handlung ging vor dem Vorhang weiter. Die Live-Begleitung der Sänger besorgte das siebenköpfige Orchester unter der Leitung von Phillip Shaw: Hier kam kein Ton vom Band, wie gerade bei modernen Musicals inzwischen häufig üblich. Die Zuschauer waren begeistert: „Das war Unterhaltung pur“, so die einhellige Meinung nach dem Konzert.



Vom rauschenden Ballkleid bis zum zeitgemäßen Smoking – mit aufwendiger Ausstattung brachte das Ensemble eine Soiree auf die Bühne, wie sie zum Ende des vergangenen Jahrhunderts stattgefunden haben. Fotos: Franz Riener

Bei der Soiree flogen die Röcke

Gäste aus Banbury entführten mit „Strauss to Sondheim“ auf eine musikalische Reise

Hennef. (dam) Mit einem Streifzug durch die Welt der Operette und des Musicals begeisterte die „Banbury Operatic Society“ in der Aula der Hauptschule. Röcke flogen, Gläser klirrten, und auch ein alter Bekannter aus Hollywood erwachte zu neuem Leben.

Die Konzerte der Engländer gehören mittlerweile zum festen Bestandteil des städtischen Kulturlebens. Schließlich ist Banbury seit 1981 Partnerstadt von Hennef. Und mit unübersehbarem Spaß und viel Enthusiasmus spielten die insgesamt 43 Akteure auch ihr diesjähriges Programm „Strauss to Sondheim“. In vier Szenen ließen die Engländer eine Vielzahl von Liedern aus der Welt der Operette und des Musicals erklingen.

Auf beachtlich hohem Niveau bereiteten sie den etwa 150 Zuschauern, darunter auch Vizebürgermeister Emil Eyermann, einen unterhaltsamen und kurzweiligen Konzertabend. Begleitet wurden die Sänger und Tänzer vom siebenköpfigen „Orchestra“ unter der Leitung von Philip Shaw. Für die Regie zeichnete Ja-



„Les Grisettes“ bewiesen nicht nur ihre Sangeskünste, auch ihr Tanz begeisterte das Publikum.

seit fast 25 Jahren Mitglied in der „Banbury Operatic Society“. Ihren beschwingt fröhlichen Anfang nahm die musikalische Reise auf einer prächtigen Soiree, wie sie am Ende des vergangenen Jahrhunderts hätte stattfinden können. Rauschende Ballkleider

zur aufwendigen Ausstattung wie die Kostüme der „Les Grisettes“. Das gleichnamige Damen-Ensemble unterhielt die Abendgesellschaft mit Tanz und Gesang. Dabei zeigten die Tänzerinnen viel Bein. Die Herren fragten sich dann auch prompt, was man mit

all den Frauen – anfangen sollen. Die Musik zu dieser Szene stammte von Johann Strauss, Franz Lehár und Jacques Offenbach.

Handlungsort der zweiten Episode war eine ungarische Taverne. Dort amüsierten sich Soldaten, Studenten und Zigeunerinnen und sangen Lieder wie „To the Inn we're marching“, „Girls, Girls, Girls“ und „The Song of the Vagabonds“. Eine melancholische Note erhielt das bunte Treiben durch den leidenschaftlichen Gesangsvortrag von Dickie Briggs, der den Zigeuner-Geiger zu „Play Gipsy“ aufforderte.

Nach der Pause wurden die Zuschauer ins Hollywood der frühen dreißiger Jahre entführt. Sie durften miterleben, wie eine der faszinierendsten Figuren dieser Zeit wieder zum Leben erwachte: Choreographin Allison Hallford beeindruckte mit einer Imitation von Charlie Chaplin und seiner unverwechselbaren charmant-patschigen Art. An die Zeit der Depression erinnerte Ian Preece in „Brother can you spare a Dime?“, bevor der Konzertabend mit einem Abstecher in der Welt des modernen Musicals endete. Für das Namen wie Stephen Sondheim, Mamma Hart und John